

NR. 1 lebensfreude



tag der offenen tür

Sa, 13.4.2019, 10:00–15:00, Lebensraum Tageshospiz, Buchholzhofstr. 3a, Salzburg
 Vorträge zu Hospizthemen von Dr. Irmgard Singh um 11.00 bzw. 14.00 Uhr (s. a. Seite 26);
 Präsentation der Kontaktstelle Trauer und des Bildungsbereichs



20 Jahre im Dienste der Menschlichkeit – Hospizarbeit im Pongau

Seit zwei Jahrzehnten gibt es im Pongau das Angebot ehrenamtlicher mobiler Hospizbegleitung, um Menschen in ihrer letzten Lebenszeit, deren Angehörigen und trauernden Menschen in einer oft schwierigen Lebensphase beizustehen.

Das Zwanzigjahrjubiläum wurde im Rahmen einer Weihnachtsfeier festlich begangen. Ein Rückblick mit Fotos und Videos ließ die Entwicklung der beiden Initiativen – Enns-Pongau mit Sitz in Radstadt und Salzach-Pongau mit Bischofshofen – lebendig werden. Geschäftsführer Christof S. Eisl betonte die besondere Bedeutung des Ehrenamtes für die Hospizarbeit und bedankte sich bei allen Frauen und Männern der beiden Teams sowie bei deren Einsatzleiterinnen Marianne Dygruber und Edith Prommegger.

Die ehrenamtliche Hospizbegleiterin **Maria Russegger**, die seit 13 Jahren in Bischofshofen tätig ist, berichtet über ihren Einstieg:

„Ich habe meine liebe Schwiegermutter zu Hause gepflegt und betreut. Als ich wieder einmal Einkäufe in Bischofshofen tätigte, fiel mein Blick auf ein Plakat, direkt beim Büro der Hospiz-Bewegung. Ich trat ein und holte mir wichtige Informationen zum Thema Begleitung für Menschen, deren Lebensspanne absehbar ist. In meinem Fall ...“

HOSPIZ

HOSPIZ BEWEGUNG Salzburg

editorial



Hospiz braucht Mutmacher!

Liebe Freundinnen und Freunde
der Hospiz-Bewegung Salzburg!

Beim Gedenksymposium „Zuhause leben bis zuletzt – Möglichkeiten und Grenzen für ein Sterben daheim“ zum zehnten Todestages der österreichischen Hospiz-Pionierin Hildegard Teuschl wurde sehr deutlich, dass es auf jeden einzelnen Menschen ankommt. Es liegt an uns, wie die Sorge um den ganzen Menschen und unsere Gesellschaft aussieht. Dies wird besonders in der Begleitung von schwer kranken, sterbenden und trauernden Menschen spürbar.

Das Zeugnis von Hildegard Teuschl ist zugleich Auftrag an alle Hospiz-Bewegten: Menschen sollen die Möglichkeit haben, in vertrauter Umgebung von feinfühligem Menschen begleitet zu werden, in den Regionen ebenso wie im Zentralraum Salzburg und Umgebung. Um den individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden, muss höchste Professionalität verbunden sein

mit Zeit und Einfühlungsvermögen der ehrenamtlichen Hospiz-Begleiter/innen.

In der Hospiz- und Palliativbetreuung geht es darum, sich stets neu einzulassen auf das Gegenüber und am anderen interessiert zu sein. Wenn wir einem Menschen zum ersten Mal begegnen, bleibt vieles im Ungewissen. Wir nehmen das Äußere wahr, aber wer ist dieser Mensch wirklich? Was denkt, was fühlt er, welche Geschichte und Geschichten trägt er in und mit sich? So lohnt es sich, in jeder Begegnung neu hinzuschauen.

Es ist aber auch ein Auftrag an die Politik: „Menschenrechte sind nicht zu gewähren, sondern zu gewährleisten“, wie es Moralthologe Günter Virt ausgedrückt hat. Daher gilt es entsprechende Rahmenbedingungen für zwischenmenschliche Zuwendung und kompetente Betreuung zu schaffen. Wie der Jahresbericht in dieser Zeitungs Ausgabe zeigt, leistet die Hospiz-Bewegung einen wichtigen Beitrag dafür.

„Wenn nichts mehr zu machen ist, ist noch viel zu tun.“ Mit diesem Leitspruch der Hospizarbeit danken wir Ihnen, unseren lieben Spender/innen, Weggefährter/innen und Förder/innen, herzlich für die verlässliche Unterstützung. Wir sehen diese zugleich als Auftrag und als Mutmacher, unsere Stimme weiterhin zu erheben, damit Menschen bis zum letzten Augenblick ihres Lebens nicht alleine gelassen, sondern bestens betreut werden.

Karl Schwaiger, Obmann und Christof S. Eisl,
Geschäftsführer

hospiz regional



ging es darum, „Mami“, wie wir sie nannten, professionell zu pflegen und auf ihrem letzten Lebensweg liebevoll zu begleiten.

Begeistert vom Angebot der Hospiz-Bewegung Salzburg absolvierte ich 2005/06 den Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung und stieg danach in die ehrenamtliche Begleittätigkeit ein. Die Stütze durch die damalige Einsatzleiterin Sabine Dietrich, die Palliativärztin Dr. Frenzel, die Hausärztin Dr. Mörwald und den Rechtsbeistand für Hilfe in schwierigen Situationen kann ich nur als sehr gelungen bezeichnen.

Auch die spätere Leiterin Monika Höllwart zeichnete sich durch Kompetenz und Hilfsbereitschaft aus. Von 2016 bis 2018 leitete die ausgebildete Palliativschwester Martina Berger unser Team sehr engagiert und humorvoll. Seit Sommer 2018 hat Edith Prommegger, die sich davor schon als Ehrenamtliche engagiert hatte, diese Aufgabe übernommen.

Die Hospizarbeit, Begleitung von Kranken, Sterbenden und Trauernden, ist eine Bereicherung für

mich selbst und mein Leben. Menschen Zeit zu schenken ist für mich nicht nur etwas Bereicherndes und Wunderschönes geworden, sondern auch etwas Selbstverständliches.

Wir haben eine gute Gemeinschaft im Team, halten zusammen, tauschen uns wunderbar aus, arbeiten miteinander und haben auch Spaß. Dabei erkennen wir, wie wichtig die Freude, das Lachen und der Humor sind, trotz oder gerade aufgrund der vielen emotional schwierigen Situationen. Trauer, Kummer und dunkle Stunden gehören auf unserem Weg ebenso zu uns wie Fröhlichkeit und Lebensfreude.

Die weltweit wirksame Hospizbewegung zählt zu den erfolgreichsten „sozialen Bewegungen“ der letzten Jahrzehnte und zeichnet sich durch ein aktives ehrenamtliches Engagement von Menschen für Menschen aus. Ihr Einsatz dient Betroffenen in einer besonderen Lebensphase, sodass ihr Leben bewusst, in Geborgenheit, Würde und liebevoll begleitet enden kann. Auch ihre An- und Zugehörigen erhalten Unterstützung, Beratung und Zuwendung in der Zeit des Abschieds und im anschließenden Trauerprozess.

inhalt

hospiz regional

1 20 Jahre Hospiz-Initiativen Pongau

10 Hospizteams leiten

danke

14 Kooperation Caritas Salzburg

sonderteil jahresbericht 2018

Verfasst nach Social Reporting Standards

kontaktstelle trauer

18 Gedenkfeier SWH Zell am See/Schüttdorf

kinderhospiz papageno

22 Kinderhospiz- und Palliativversorgung

hospiz regional

Ein Abschiednehmen in vertrauter Umgebung, um-
sorgt von den Angehörigen, bedarf kompetenter Un-
terstützung, welche die Ehrenamtlichen in wirkungs-
voll abgestimmter Zusammenarbeit mit den mobilen
Palliativteams der Caritas leisten. Die Ehrenamtlichen
bilden eine wichtige Säule der Hospizarbeit. Sie stel-
len Zeit unentgeltlich zur Verfügung und bieten

Salzburg durchgeführt. Daraus gingen zahlreiche
Ehrenamtliche für den gesamten Pongau und den
Pinzgau hervor. **Dr. Andreas Kindler** schildert diese
ersten Jahre:

*Am 3. April 2000 fand die eigentliche Gründungs-
veranstaltung des Hospizvereins Radstadt im evange-
lischen Pfarrsaal statt. Er war im Gegensatz zu allen
Salzburger Hospizinitiativen ein eigenständiger, ge-
meinnütziger Verein, der den Enns-Pongau und die
angrenzenden Seitentäler betreute. Mit Dorothea
Thurner fand der Verein eine ehrenamtliche Sekretä-
rin, die ganztägig über unsere Hotline zu erreichen
war und den Großteil der administrativen Arbeit
übernahm.*

*Zu Beginn hatten wir hier am Land, trotz des begeis-
terten Engagements der Mitarbeiter/innen, gegen
große Widerstände zu kämpfen. Das Hauptproblem
war die Schwellenangst der Bevölkerung, unsere Hil-
fe anzunehmen. Trotzdem nahmen wir die Heraus-
forderung an und informierten über unsere Absichten
und unsere Arbeit. Heute kann man sagen, dass das
Thema Sterbebegleitung weitgehend enttabuisiert ist
und besonders auch im Senioren- bzw. Pflegeheim
gut angenommen wird.*

Im Jahr 1998 entstand aus dem Einzelengagement
einiger Frauen auch in St. Johann eine Hospiz-Initi-
ative als Teil der Hospiz-Bewegung Salzburg. In den
Anfangsjahren galt es, Menschen über Hospizarbeit
zu informieren und dafür zu begeistern, Interessier-
te für die ehrenamtliche Begleitung zu gewinnen
und benötigte materielle Ressourcen zu erschließen.
Christel Hofer nahm als erste Pongauerin am zweiten
Lehrgang zur Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung in
St. Virgil in Salzburg teil. Nach der vorerst einsamen
Tätigkeit von Schwarzach bis Abtenau wurde die Idee,
auch im Salzach-Pongau regional initiativ zu werden,
1998 konkret. So engagierten sich Brigitte Dertnig,
Kindergartenpädagogin und Begleiterin krebserkrankter

Das brennende Zündholz
als Symbol für die
Entzündung der Hospizidee
in der Gesellschaft war
Markenzeichen des
Hospizvereins Radstadt.



Mitmenschlichkeit und Normalität, Alltagsbeglei-
tung und Dasein inmitten intensiver Gefühle einer
schwierigen Lebensphase. Heute, da Zeit zu einem
wesentlichen Wirtschafts- und Rechtfertigungsfaktor
geworden ist und Hektik und Betriebsamkeit das Le-
ben prägen, sind diese Angebote der Ehrenamtlichen
besonders wertvoll.

Die Idee, auch im Pongau Hospizbegleitung anzubie-
ten, wurde im Jahr 1998 konkret: in Radstadt gründe-
te Dr. Andreas Kindler mit einigen Mitstreiter/innen
einen Hospizverein, der sich von Beginn an neben
der Hospiz-Begleitung auch die Aufgabe stellte, Befä-
higungslehrgänge für Ehrenamtliche aus dem Süden
des Bundeslandes anzubieten.

Fünfmal wurde vom Hospiz-Verein Radstadt der Lehr-
gang für Lebens-, Sterbe und Trauerbegleitung regio-
nal in enger Kooperation mit der Hospiz-Bewegung

hospiz regional

Kinder im Krankenhaus Schwarzach, Brigitte Schuh, Lehrerin für Gesundheits- und Krankenpflege im CS-Hospiz Rennweg Wien, und Christel Hofer, Hospiz-Mitarbeiterin und Initiatorin, gemeinsam für das Hospizanliegen.

Christel Hofer beschreibt die Pionierzeit im Salzach-Pongau so:

Wir trafen uns von Beginn an vierzehntägig zu Arbeitsgesprächen, veranstalteten fast monatlich Info-Stände in den umliegenden Orten und Informations-abende zu den Themen Sterbebegleitung, Hospizarbeit oder spirituelle Begleitung. Unterstützt wurden wir dabei von Referenti/nnen wie der damaligen Vereinsobfrau Dr. Ursula Dechant oder dem Hospiz-seelsorger Clemens Novak aus Wien. Jeden ersten Dienstag im Monat hatten wir ein offenes Treffen als Jour fixe eingerichtet, das Betroffenen wie Interessierten Anlaufmöglichkeiten bot. Inzwischen konnten wir unser Hospiz-Team um einen Seelsorger und einen palliativmedizinisch ausgebildeten Arzt erweitern. Nächste Schritte waren die Schaffung einer Halbtagsstelle für Büro- und Koordinationsarbeiten gemeinsam mit der Hospiz-Bewegung Salzburg und dem AMS Bischofshofen sowie die Installierung eines Büros.

Der Boden für eine gute und gedeihliche Arbeit war somit aufbereitet. Nun galt es, Frauen und Männer für unser Team zu finden, die ehrenamtlich in der Begleitung Schwerstkranker, Sterbender und Trauernder mitarbeiten wollten.

Aus dem Einzelengagement einiger Frauen, treibende Kräfte waren vor allem Sieglinde Neuböck und Cilly Dirschl, entstand eine Hospiz-Initiative als Teil der Hospiz-Bewegung Salzburg. Es galt zunächst entsprechende Strukturen zu schaffen, Büroräume zu suchen, die Finanzierung zu sichern und gemeinschaftlich an der Bekanntmachung des Angebots zu arbeiten.

In den Anfangsjahren bestand die Hauptaufgabe darin, Menschen zu informieren und zu begeistern, Interessierte für die ehrenamtliche Begleitung auszubilden und materielle Ressourcen zu erschließen. 1999 erfolgte ein Leitungswechsel von Christel Hofer zu Brigitte Schuh, die das Team bis zum Jahr 2004 führte.



Im Oktober 2008 wurden bei der 10-Jahresfeier der Hospiz-Initiative Pongau Sieglinde Neuböck (li.) und Cilly Dirschl (re.) für ihr langjähriges Engagement von Obfrau Dr. Maria Haidinger, Geschäftsführer Christof S. Eisl und Einsatzleiterin Sabine Dietrich geehrt.

Mit dem Aufbau des mobilen Palliativ- und Hospiz-teams wurde ab dem Jahr 2004 gemeinsam mit der Caritas ein enges Miteinander der palliativ ausgebildeten Ärztinnen und diplomierten Krankenpflegepersonen mit ehrenamtlich tätigen Hospiz-Begleiterinnen möglich. Der Aufbau geschah unter der Einsatzleiterin Sabine Dietrich, die bis 2011 tätig war. Ihr folgten Monika Höllwarth und ab 2016 die Palliativpflegekraft Martina Berger als Leiterinnen des Hospiz- und Palliativteams. Seit 2018 ist Edith Prommegger Einsatzleiterin des Ehrenamtsteams. Das Palliativteam der Caritas wird eigens durch Corinna Scheiber koordiniert.

Im Jahr 2005 schloss sich das Hospiz-Team Enns-Pongau der Hospiz-Bewegung Salzburg an. Administration und Einsatzleitung leisteten Dorothea Thurner und Heidemarie Schorn. Ab 2008 wurde dafür Evelyn Fidler angestellt, die diese Funktion bis Ende 2016 ausübte. Anfang 2017 übernahm die zunächst als

hospiz regional

ehrenamtliche Begleiterin tätige Marianne Dygruber die Einsatzleitung des Radstädter Teams. Derzeit sind neun Hospizbegleiter/innen – in enger Kooperation mit den Ärztinnen und Pflegekräften des Palliativteams Pongau der Caritas – ehrenamtlich tätig.

Das Hospizteam Radstadt veranstaltete zum 10-jährigen Bestandsjubiläum einen Hospiz-Ball und an-

PAGENO – mobiles Kinderhospiz um ein Team **Mobiles Kinderhospiz Papageno Innergebirg** erweitert.

Seit 2018 steht dieses für Kinder und Jugendliche mit einer lebensbedrohlichen oder lebenszeitbegrenzenden Erkrankung und deren Familien im Einsatz. Ziel der Betreuung ist es, die höchstmögliche Lebensqualität für diese Kinder und Jugendlichen herzustellen und deren Familien umfassend zu unterstützen. Dabei müssen die spezifischen physischen, emotionalen, psychischen, sozialen und spirituellen Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien berücksichtigt werden.

Auch Trauer wird zunehmend ernstgenommen – persönlich, gesellschaftlich und institutionell. Menschen wenden sich in vielfältigen Verlustsituationen an die Hospiz-Bewegung Salzburg und auch im Pongau stehen zusätzlich ausgebildete Ehrenamtliche für Einzelbegleitung in Trauerprozessen zur Verfügung.

Lebenscafé für Trauernde. Das Angebot in St. Virgil/Salzburg wird seit mehreren Jahren vom ehrenamtlichen Hospizmitarbeiter **Wolfgang Popp** aus dem Pongau mitgeleitet:

Viele Trauernde suchen nach dem Tod eines nahen Menschen Unterstützung auf ihrem mitunter mühsamen, einsamen und manchmal als allzu lange empfundenen Trauerweg. Trauerbegleitung bietet dem Schmerz, der durch den Verlust entstanden ist, einen besonderen „Raum“. Dieser kann durch unterschiedliche Angebote gewährt werden. Aus Erfahrung wissen wir, dass Trauer sich wandelt, wenn sie gezeigt, ausgesprochen, gefühlt, ausgedrückt und gelebt werden darf.

Unser „Lebenscafé für Trauernde“ in St. Virgil versteht sich als ein offener Gesprächskreis, wo Kontakt und Austausch mit Menschen in ähnlichen Lebenssituationen stattfindet. Die Trauer, mit der die

Eine Schulklasse aus Werfenweng unterstützte die Hospiz-Initiative durch ihr Hirtenspiel und überreichte den Scheck.



lässlich 15 Jahre Hospiz-Initiative Enns-Pongau eine viertägige Romreise. *Eine Gruppe von insgesamt 25 Teilnehmer/innen trat die Reise an. Während dieser schönen Tage in Rom mit der Besichtigung der berühmten Sehenswürdigkeiten fand sich auch Zeit für Austausch, gemeinsame Freude und Lachen. So erinnerten sich manche an die Anfänge der eigenen Hospizzeit, an die gemeinsame Ausbildung auf der Kaiblingalm in Haus im Ennstal und an die vielen prägenden und berührenden Erlebnisse im Rahmen der Hospizarbeit. Die Reise galt auch als Dank für die geleistete Arbeit,* berichtet Dr. Andreas Kindler.

Papageno Innergebirg gestartet. Die fortschreitende Enttabuisierung von Sterben, Tod und Trauer schlug sich auch in weiteren wichtigen Angeboten nieder. Für die Begleitung von Kindern und Jugendlichen zuhause hat sich das seit 2015 bestehende PA-

hospiz regional

Menschen zu uns kommen, ist ein Zustand, der das Leben der Hinterbliebenen wie mit einem schwarzen Schleier überzieht.

Die psychischen und körperlichen Begleitumstände, die vor der Öffentlichkeit oftmals gekonnt versteckt werden, können hier im geschützten Rahmen angesprochen werden. Die Teilnehmenden berichten,



Gedanken an die Vergangenheit mischen sich zarte, aufmunternde Töne von Zukünftigem. Der Blick richtet sich mehr und mehr auf das, was im Leben „auch noch sein kann“.

Manchmal finden sich während dieser Trauerzeit, die Monate bis mehrere Jahre betragen kann, neue Lebensaufgaben, bislang verborgene Fähigkeiten und



Ein gemeinsamer Ausflug führte die Mitarbeiter/innen der Hospizteams Bischofshofen und Enns-Pongau mit dem Palliativteam Pongau im Herbst 2018 zum Jägersee (Bild links).

Das Hospizteam Enns-Pongau (Bild rechts)

dass Gefühle, die sie in dieser Intensität bisher noch nie erlebt haben, ihren Alltag bestimmen. Damit sie sich ihren schmerzlichen Emotionen und teilweise unangenehmen Körperreaktionen nicht hilflos ausgeliefert fühlen, wird in der Gruppe über den Trauerprozess gesprochen, den jeder und jede beim Verlust eines geliebten Menschen durchlebt und sinnvollerweise durchleben muss.

Im Laufe des Trauerprozesses durchleben Trauernde intensive Zeiten mit vielfältigen Herausforderungen. Das Leben erscheint vielen wie ein Film, an dem sie nicht mehr teilhaben können. Doch im Laufe der Zeit, durch die Begleitung naher Menschen, durch das Lesen von Büchern und dem Auseinandersetzen mit der neuen Situation, beginnt eine Phase der langsamen Neuorientierung. Viele Trauernde überfällt dabei immer noch Schmerz und Wehmut, doch in die

Talente tauchen auf, der Alltag wird mit mehr Gelassenheit, Zufriedenheit und neuem Lebensmut bewältigt. Davor aber steht der Prozess, der einer Bergbesteigung gleicht, die unbarmherzig ganz unten im Tal beginnt. Die unzähligen Serpentinaugen nach oben müssen mühselig gegangen werden, teils alleine, teils in Begleitung, aber immer mit einem Rucksack voll Erinnerungen.

Sollte es im Lebenscafé „Tipps“ zur Trauerbegleitung geben, bekommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diese sehr verständnisvoll und liebevoll aus der Gruppe. Es ist bewundernswert, welche hohe Sensibilität die Menschen füreinander haben, und wie vorsichtig und behutsam die Teilnehmenden mit den Ängsten und der Verzweiflung anderer Trauernder umgehen.

hospiz regional

Hospiz macht Schule. Auch Kinder und Jugendliche sind von Trauer betroffen. Schulen öffnen sich mehr und mehr für die notwendigen Angebote und entwickeln eine offene Haltung den Verlusterfahrungen junger Menschen. Vorträge an Schulen oder regelmäßig veranstaltete „Spiri-Nights“ bestärken Kinder, Jugendliche wie auch ihre Lehrer/innen oder Begleiter/innen darin, dass Trauer wichtig ist und ernstgenommen werden soll. Edith Prommegger schildert es so:

2018 übergab Martina Berger (re.) die Einsatzleitung für das ehrenamtliche Hospizteam Bischofshofen an Edith Prommegger (li).



In der eigenen Traurigkeit und Betroffenheit bei einem schmerzlichen Verlust werden oft diejenigen übersehen, die sich kaum zum Ausdruck bringen können: die Kinder. Sie brauchen eine Stütze, die sie durch schwere Zeiten begleitet.

Viele Kinder reden nicht über ihre Traurigkeit, weil sie sich noch nicht gut genug artikulieren oder bestimmte Vorgänge nicht einordnen können. Beim Reflexionsangebot „Spiri-Night“ oder bei Vorträgen an Schulen werden die Kinder und Jugendlichen äußerst aktiv, wenn sie eingeladen werden, über jene Gefühle zu sprechen, die sie als „negativ“ bewerten. Und sie spüren nach geraumer Zeit, auch sie haben „das Recht“, traurig zu sein. Es ist uns ein großes Anliegen, in offenen Gesprächen mit den Jugendlichen Wege aus der Trauer zu finden.

Bei Workshops sind sie aufgefordert, darüber nachzudenken, was ihnen persönlich Kraft gibt und was wieder Freude am Leben macht. Es ist wunderschön und erstaunlich, wie viele unterschiedliche Kraftquellen sie benennen können und es macht Freude, weitere Ressourcen mit den Heranwachsenden gemeinsam zu erarbeiten.

Wir sind alle in unserem Leben von Zeit zu Zeit aus unterschiedlichsten Gründen mit den Gefühlen Traurigkeit, Einsamkeit, Niedergeschlagenheit, Frustration und Depression konfrontiert. Dabei ist es wichtig, diese Emotionen zu erkennen, sie zu akzeptieren und Wege zur Befreiung und Wandlung zu finden. Zugleich dürfen wir uns auch in Zeiten, in denen viele existentielle Fragen an uns nageln, bewusst sein, dass wir ohne das der Trauer Raum zu geben, auch die Schaffensfreude und Leichtigkeit nicht so richtig erleben und schätzen könnten.

Kooperation und Vernetzung. Die gute Zusammenarbeit mit dem Palliativteam der Caritas war zum Wohl der hospizlich begleiteten und palliativ betreuten Menschen von Beginn an ein gemeinsames Anliegen. Die langjährig tätige Ärztin Dr. Angelika Reischl-Schilchegger schreibt über ihren persönlichen Zugang und ihre Erfahrungen in Palliative Care:

Mein Einstieg erfolgte im Jahr 2004 aufgrund einer Bekanntschaft mit Dr. Ines Groh, damals Eberl, die im Pinzgau Palliative Care eingeführt und etabliert hatte. Sie beeindruckte mich mit ihrem persönlichen Engagement und ihrer Begeisterung. Im Oktober 2004 begann ich im Pongau nach dem „Pinzgauer Modell“ zu arbeiten. Anfangs war es sehr „abenteuerlich“: Fahrten in unwegsamem Gelände bei verschiedensten Witterungsbedingungen, keinerlei Hilfsmittel wie Medikamente oder Pflegeutensilien, komplexe Situationen in den Familien, Begegnungen

hospiz regional

mit Hausärzten oder mobilen Hilfsdiensten und die tiefsitzende Ansicht der Bevölkerung: „Wenn die kommen, ist es zum Sterben!“

Schnell lernte ich, dass es nicht in erster Linie darauf ankommt, eine medizinische Handlung zu setzen, sondern dass die eigentliche Kunst im achtsamen „Nichtstun“ liegt. Der Fokus richtet sich auf die ganz individuellen Bedürfnisse der Betroffenen bzw. darauf, sie soweit zu unterstützen, dass eine Betreuung zu Hause in den eigenen vier Wänden bei bestmöglicher Lebensqualität gelingt. Wenn scheinbar nichts mehr zu machen ist, gibt es noch viel zu tun. So steigt man in ein Gespräch ein und ist der/die „Fragende“, um die Person und deren Familie kennenzulernen.

Ich beobachtete, wie sich für Menschen, die den Tod am Horizont sehen, die Werte verschieben und sich Zeit und Bedeutung veränderten. Familie und soziales Umfeld werden äußerst wichtig, plötzlich sind ehemalige Partnerinnen und Partner wieder auf der Bildfläche, es sind Geschwister da, die sich aus den Augen verloren haben, oder Kinder mit denen man jahrelang zerstritten war. Sinnfragen tauchen auf, Ängste kommen hoch und vieles will „geklärt“ werden.

Die größte Herausforderung liegt darin, mit Betroffenen zu besprechen, worum es ihnen in dieser Situation wirklich geht und was es noch zu regeln gilt. Einfacher ist noch die Grobplanung. Soll man die Therapie fortführen oder die geplante Operation durchführen lassen? Der heutige Zeitgeist ist auf ein möglichst langes Leben aus ausgerichtet. Dabei wird nicht bedacht, dass eine Chemotherapie vielleicht eine meist kurzfristige Verlängerung der Lebenszeit ermöglicht, aber die Lebensqualität in der verbleibenden Zeit massiv einschränkt. Wir sind oftmals die ersten, die Fragen in den Raum stellen, welche

die eigenen Wünsche betreffen oder das Verhältnis von Lebensqualität zu Therapiestrategien, bis hin zu einem möglichen Therapieabbruch zur Diskussion stellen. Der palliative Ansatz ist eine Antwort auf die Schattenseiten der modernen Medizin und stellt das „Sinnvolle“ vor das „Machbare“.

Unser größter Luxus ist der Umgang mit dem Faktor Zeit. Nicht immer auf die Uhr sehen zu müssen, ist eine wichtige Voraussetzung für Palliative Care. Ein besonders wertvoller Aspekt ist die enge Verschränkung mit ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und -begleitern, die den Betroffenen und deren Angehörigen Zeit schenken und so eine optimale Betreuung ermöglichen.



Dr. Angelika Reischl-Schilchegger ist seit September 2004 im mobilen Palliativ- und Hospizteam Pongau tätig und war von September 2006 bis Juli 2007 am Aufbau des Palliativteams Lungau beteiligt. Sie beendet am 31. März 2019 ihre Tätigkeit und bedankt sich herzlich für die gute Zusammenarbeit.

Seit Jänner 2016 gibt es auch eine Palliativstation im Krankenhaus Schwarzach, mit der wir gut zusammenarbeiten. Seit September 2017 haben wir eine fixe Sprechstunde dort eingerichtet. Ich freue mich über den Entwicklungsprozess der Palliativ- und Hospizteams, die zu einem festen, nicht mehr wegzudenkenden Bestandteil in der Betreuung schwerstkranker Menschen herangewachsen sind. Um den Schweizer Palliativmediziner Stefan Eichmüller zu zitieren: „Palliativmedizin ist die Wiedereinführung des gesunden Menschenverstandes.“ ■



Hospizteams leiten – eine Aufgabe mit vielen Herausforderungen

Aufbau, Förderung und Entwicklung regionaler Hospizarbeit ist von jeher ein Anliegen der Hospiz-Bewegung Salzburg. In allen Gauen gibt es mindestens eine, oft mehrere Hospiz-Initiativen, in denen ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen und -begleiter nach einem intensiven Befähigungslehrgang mobile Hospizbegleitung leisten.

Die Koordination der Einsätze mit Erstgesprächen und Beratung sowie die Begleitung des Ehrenamtsteams leisten Einsatzleiterinnen, die selbst den Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung sowie Zusatzlehrgänge zur Trauerbegleitung und/oder Kinderhospizarbeit absolviert haben.

Ihre Aufgabenfelder sind viele und vielfältige. Wesentlich sind zunächst die Präsenz und Verbreitung von Infomaterialien, die betroffene Menschen auf die Angebote der Hospiz-Bewegung aufmerksam machen. Anfragen werden aufgenommen, Erstbesuche erfolgen zur Klärung der Situation und zur Beratung über Unterstützungsmöglichkeiten. Die Auswahl einer/eines passenden Ehrenamtlichen, die Leitung von Dienstbesprechungen und Mitarbeiter/innengesprächen, Auswahl der Supervisor/innen, Dokumentation sowie Nachgespräche mit Familien, Organisation von Gedenkfeiern für Trauernde, Vorträge, Schulbesuche und Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit – dies alles und mehr gehört zu den Aufgaben einer Einsatzleiterin im Hospizdienst.

Im Folgenden lassen wir Einsatzleiterinnen über ihre Erfahrungen zu Wort kommen:

Wie kam es dazu, dass du dich für diesen Arbeitsbereich entschieden hast?

Edith Prommegger

Hospizteam Pongau/Bischofshofen

Anfangen habe ich als ehrenamtliche Hospiz-Begleiterin. Nachdem die damalige Einsatzleiterin Martina Berger ihre Tätigkeit beendete, wurde ich angefragt, die Vertretung zu übernehmen. Ich stimmte zu und aus dieser Vertretung heraus darf ich heute in einem Arbeitsbereich tätig sein, der mein Mitgefühl, meine Achtsamkeit und meinen Respekt vor dem Leben und jeder Begegnung täglich verfeinert und mich Neues lehrt.

Alexandra Moche

Hospizteam Flachgau/Neumarkt

Ich wollte nach meiner Karenzzeit, damals 43-jährig, einen zweiten Bildungsweg einschlagen. Menschen

hospiz regional

und ihre Geschichten hatten mich schon immer sehr interessiert und so machte ich eine Ausbildung zur Pflegehelferin. Der zuvor besuchte „Lehrgang für Lebens- Sterbe und Trauerbegleiterin“ bei der Hospiz Bewegung Salzburg half mir bei der Arbeit im Seniorenwohnhaus sehr. Mir wurde klar, dass ich noch mehr im palliativen Bereich arbeiten wollte. Als meine damalige Einsatzleiterin Renate Moser in Pension ging und mich fragte, ob ich mir vorstellen könne, das Hospizteam Flachgau Neumarkt zu übernehmen, bewarb ich mich nach einigen Überlegungen um diese Stelle. Nun bin ich schon das fünfte Jahr als Einsatzleiterin tätig.

Marianne Brandhuber **Hospizteam Flachgau/Oberndorf**

Ich bin schon sehr lange als Gesundheits- und Krankenpflegerin im Akutbereich tätig. 2004 absolvierte ich den Palliativlehrgang, da es mir eine Herzangelegenheit war und ist, Menschen menschlich zu begleiten. Ich entschied mich für die Hospiz-Bewegung, da dort spürbar der Mensch und seine Bedürfnisse an erster Stelle stehen. Mit meiner Tätigkeit als „Hospizschwester“ hielt der Hospizgedanke auch bei uns im Akutbereich des Krankenhauses Einzug.

Welches Erlebnis war besonders berührend für dich?

Helene Mayr **Hospizteams Zell am See und Saalfelden**

Viele. Man erlebt so viele schöne und traurige, aber auch lustige Sachen. Ich erinnere mich an eine Begleitung, wo ich abends auf Wunsch einer Palliativpatientin nochmal hingefahren bin, weil sie schon so verzweifelt war. Der Ehemann war sichtlich mit seinen Nerven am Ende. Er maßregelte mich wegen der Hausschuhe, und dass bei ihm im Haus „alles ein- und ausgeht“. Er musste sich sichtlich den Frust über die Situation von der Seele schimpfen. Drei Tage später,

als ich wieder zu ihnen kam, ich hatte gar kein gutes Gefühl, kam er mir mit einem Blumenstrauß entgegen und entschuldigte sich. Das hat mich sehr berührt, gerade von ihm, der sehr hart sein konnte.

Alexandra Moche

Besonders einprägsam war ein Erstgespräch bei einer Familie, zu der ich von der Hausärztin gebeten wurde. Ich sollte mit der Tochter des Sterbenden über den bevorstehenden Tod des Vaters sprechen, den sie nicht wahrhaben konnte. Ich bereitete mich auf das Gespräch vor. Doch wie sollte ich einer Tochter erklären, dass sie ihren Vater „loslassen“ solle, ein Begriff, der von uns ohnehin ungern benutzt wird, da er suggeriert, man müsse die Verbindung lösen, was nicht den Tatsachen entspricht. Im Gegenteil geht es um Beziehungsstärkung über den Tod hinaus.



Die Einsatzleiterinnen der Hospiz-Initiativen treffen sich vierteljährlich zum Erfahrungsaustausch in der Landesleitung.

Entsprechend aufgeregt fuhr ich zur Familie, wo ich herzlich empfangen wurde. Wir zogen uns zu dem Gespräch zurück und der Vater blieb mit seiner 24h-Betreuerin alleine. Zuerst redeten wir über den gesundheitlichen Zustand des Vaters und es kamen einige Fragen zur Pflege. Das Gespräch wurde durch das

hospiz regional

aufgeregte Erscheinen der Betreuerin unterbrochen. Wir liefen alle ins Wohnzimmer. Dort lag der Vater im Pflegebett und war gestorben. Als wir im Gespräch waren und die Pflegerin einen Moment aus dem Zimmer gegangen war, hatte er das Alleinsein genutzt.

Edith Prommegger

Ich durfte einen 90-jährigen Mann begleiten. Nachts war er sehr unruhig und konnte nicht schlafen. Tagsüber war er deshalb oft müde. Als ich an einem Tag ins Zimmer kam, schien er zu schlafen. Ich nahm neben ihm Platz. Plötzlich setzte er sich auf und griff an sein Herz, als hätte er Schmerzen. Er sah mich an und begann zu weinen. Dann erzählte er mir, dass zwei seiner Töchter kurz nach der Geburt gestorben waren. Obwohl seither schon rund 60 Jahre vergangen waren, war alles so präsent, als wäre es gerade passiert. Ich fragte den Mann, ob wir für seine Töchter und seine Frau eine Kerze anzünden sollten. Er bat mich, zum Friedhof zu fahren und dies dort zu tun. Am Grab wurde mir bewusst, wie wenig es oft braucht, um jemandem schwere Momente leichter zu gestalten. Trauer kennt keine Jahre.

Sonja Göttle

Hospizteam Salzburg Stadt

Besonders berührend war in der letzten Zeit für mich der Abschied von Lieselotte Jarolin aus der ehrenamtlichen Hospizbegleitung. Sie war von Beginn an, also seit 27 Jahren, ehrenamtlich tätig und hat die Hospiz-Bewegung von Beginn an mitgeprägt. Ihr Ausstieg hat mich tief bewegt.

Was erlebst du als besondere Herausforderung deiner Tätigkeit?

Helene Mayr

Eine große Herausforderung ist es, den Bedarf an Hospizbegleitungen gut abzudecken, ohne die Ehrenamtlichen zu überfordern. Manchmal ist es auch

schwierig den Anforderungen der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerecht zu werden, die ihre Zeit und Mühe ja unentgeltlich zur Verfügung stellen und dies wiederum mit ihrer Familie und ihrem sonstigen Leben vereinbaren müssen.

Alexandra Moche

Für mich als Einsatzleiterin eines Hospiz Teams besteht die größte Herausforderung darin, den Menschen, die sich an uns wenden, bedürfnisgerechte Hilfe zu geben. Zuerst brauchen diese oft medizinische Betreuung, z. B. Linderung der Schmerzen, und dann vielleicht noch eine Hospiz Begleitung. Auch die Scham Betroffener, sich einzugestehen, dass sie Hilfe brauchen, ist am Land oft noch sehr groß.

Barbara Schnöll

Hospizteam Salzburg Stadt

Eine besondere Herausforderung stellt für mich dar, dass die Arbeit einerseits mit Betroffenen und Zugehörigen stattfindet, deren Leid oft sehr groß ist, und andererseits mit den Ehrenamtlichen in der Begleitung, die ganz andere Fragen und Probleme mitbringen. Alle Mitarbeiter/innen im Blick zu haben, die „richtige“ Person für eine Begleitung zu finden und vor allem Gespräche gut zu führen, die mit Kritik oder Korrektur zusammenhängen, ist nicht immer einfach.

Hat sich durch deine berufliche Tätigkeit mit Sterbenden deine eigene Einstellung zu den Themen „Sterben, Tod und Trauer“ geändert?

Helene Mayr

Nein, eigentlich nicht. Meine Einstellung zum Sterben hat sich schon viel früher geändert, als ich noch ehrenamtlich in Wien tätig war. Aber dazu kam, dass ich mich glücklich schätzen kann, diese mir so wertvolle und so sinnvolle Arbeit nun auch noch beruflich ausüben zu dürfen. Das macht mir große Freude.

hospiz regional

Alexandra Moche

Meine Einstellung zu den Themen Sterben, Tod und Trauer hat sich nicht verändert. Meine Einstellung zum Leben hat sich verändert. Durch die tiefe Erkenntnis, dass das Leben endlich ist, versuche ich es intensiver zu leben.

Edith Prommegger

Auf jeden Fall! Ich setze mich schon viele Jahre mit diesem Thema auseinander und reflektiere darüber. Jede Begegnung lehrt mich, dass nichts absolute Gültigkeit hat. Jede Lebensgeschichte ist einzigartig. Ich lebe mein Leben seit meiner Ausbildung und jetzt in meinem Arbeitsbereich viel bewusster und versuche, in Demut das Leben zu betrachten. Ich habe angefangen, zu sortieren und widme mich nun weit mehr den wichtigen Dingen im Leben, wie Familie oder Freunden. Ich brauche auch Zeit für mich allein, um immer wieder prüfen zu können: Bin ich noch auf meinem Weg?

Marianne Brandhuber

Ja, ich bin achtsamer, aufmerksamer und vor allem dankbarer geworden. Ich habe gerade eine junge Frau begleitet und mit Tränen in den Augen sagte sie einen Tag vor ihrem Tod zu mir: „Ich habe keine Angst vor dem Sterben, ABER ich will noch nicht sterben, ich möchte so gerne noch ein wenig hierbleiben.“ Das könnte auch ich gewesen sein.

Barbara Schnöll

Ja, in jedem Fall. Schon in der Ausbildung (Basislehrgang Palliative Care, Hospiz-Lehrgang) wurde mir meine Lebendigkeit mehr bewusst. Seit dem Tod meines Gatten lebe ich noch intensiver und froher.

Sonja Göttle

In den 17 Jahren als Diplompflegerkraft im Hospiz- und Palliativbereich habe ich sehr viele Menschen und deren Angehörige begleitet. Dabei habe ich mich selbst

und die so vielfältigen Umgangsweisen Betroffener mit Sterben, Tod und Trauer immer wieder aufs Neue kennengelernt. Meine Grundeinstellung dazu habe ich mit in diese Welt gebracht.

Wenn Du einen Wunsch für die Hospiz-Bewegung Salzburg hättest – welcher wäre es?

Alexandra Moche

Ich wünsche mir mehr Anerkennung der Hospiz Arbeit durch die Politik und dadurch mehr finanzielle Unterstützung.



Bei regelmäßigen Treffen der Einsatzleiterinnen werden Erfahrungen ausgetauscht, Herausforderungen besprochen und neue Wege entwickelt.

Edith Prommegger

Ich wünsche mir für die Hospiz-Bewegung noch mehr Anerkennung in der Gesellschaft, dass gesehen wird, wie wertvoll Hospizbegleitung für betroffene Menschen und ihre Angehörigen ist.

Marianne Brandhuber

Ich wünsche mir aus tiefstem Herzen, dass die „Menschlichkeit, Unkompliziertheit und das wunderbare Einfache“ im stetigen Wachsen der Organisation nicht verloren geht. ■

„ Auch in Zukunft ist es wichtig, dass die Zusammenarbeit so gestaltet wird, dass die betroffenen Menschen bestmögliche Hospiz- und Palliativbetreuung in Anspruch nehmen können“ betonen Mag. Johannes Dines und Mag. Karl Schwaiger.



Dank an die Caritas für die langjährige Zusammenarbeit

Die Caritas Salzburg hat von der Gründung an, die Hospiz-Bewegung Salzburg unterstützt und es gleichzeitig als wichtig angesehen, dass Hospizarbeit und liebevolle Begleitung allen Menschen am Ende ihres Lebens angeboten werden kann, unabhängig von deren Religionszugehörigkeit oder Konfession.

Die Caritas mit dem damaligen Direktor Msgr. Sebastian Manzl und Generalsekretär Mag. Johann Kreuzeder beauftragte nach der Startveranstaltung im Bildungszentrum St. Virgil Dr. Anna Grabner mit der Durchführung eines Projektes. Es sollten der Bedarf im Hospiz- und Palliativbereich wissenschaftlich erhoben und erste Schritte der Bewusstseinsbildung gesetzt werden.

Die Gründung des eigenständigen, politisch und konfessionell unabhängigen Vereins war das Ergebnis dieses Projektes. Die Caritas war immer im Vorstand vertreten und ging im Jahr 2001 eine enge Kooperation mit der Hospiz-Bewegung ein, die in einer großzügigen Unterstützung bestand, zuerst in Form einer Personalsubvention, später als finanzieller Zuschuss. Diese Unterstützung ergab in den 16 Jahren insgesamt einen Betrag von 1,677 Mio Euro. Daneben wurde die Hospiz-Bewegung im EDV-Bereich tatkräftig un-

terstützt. Ausgehend vom Pilotprojekt der Palliativen Betreuung Pinzgau mit der Hospiz-Initiative Pinzgau wurde vor allem die Zusammenarbeit in den mobilen Hospiz- und Palliativteams im Pongau, Pinzgau und Lungau zu einem sichtbaren Ergebnis der Kooperation. Sie kann als Erfolgskonzept im Sinne eines „Salzburger Modells“ gelten. In den letzten 27 Jahren sind beide Organisationen gewachsen und haben sich weiter entwickelt. Ausgehend von einigen Hospiz-Bewegten konnte sich die Hospiz-Bewegung Salzburg etablieren, als eine bedeutende Institution im Bundesland Salzburg. Aufgrund der immer stärker werdenden Professionalisierung wurden viele Bereiche der Hospiz-Bewegung in den letzten Jahren unabhängig von dieser Partnerschaft geschaffen und ausgebaut. So zum Beispiel das Tageshospiz, die Hospiz- und Palliativakademie, das mobile Kinderpalliativ- und Hospizteam PAPAGENO sowie die Kontaktstelle Trauer.

Änderungen bei der Patientenverfügung

Die Novelle des Patientenverfügungsgesetzes, mit der Erfahrungen seit 2006 aufgegriffen wurden, ist seit 16. Jänner 2019 in Österreich in Kraft. Sie sollte vor allem der Vereinfachung und besseren Handhabung dienen. Die wichtigsten Änderungen auf einen Blick.

A) Verbindliche Patientenverfügung

Für diese gelten folgende neue Regelungen:

- Die Gültigkeitsfrist von verbindlichen Patientenverfügungen wurde von fünf auf acht Jahre verlängert. Das gilt auch für bereits bestehende verbindliche Patientenverfügungen.
- Eine Erneuerung einer verbindlichen Patientenverfügung braucht keine juristische Belehrung mehr, kann also nur durch einen Arzt/eine Ärztin erfolgen.
- Eine juristische Errichtung einer verbindlichen Patientenverfügung ist künftig auch bei den Erwachsenenschutzvereinen möglich.

B) Gültigkeit der anderen Patientenverfügungen (§ 8)

Dazu wird betont, dass „jede vorliegende Patientenverfügung der Ermittlung des Patientenwillens zu Grunde zu legen“ ist § 1 Abs. 2 und umso mehr zu berücksichtigen ist, je mehr sie die Voraussetzungen einer verbindlichen Patientenverfügung erfüllt, insbesondere hinsichtlich folgender Aspekte:

- inwieweit der/die Patient/in die Krankheitssituation, auf die sich die Patientenverfügung bezieht, sowie deren Folgen im Errichtungszeitpunkt einschätzen konnte,
- wie konkret die medizinischen Behandlungen, die Gegenstand der Ablehnung sind, beschrieben sind,
- wie umfassend eine der Errichtung vorangegangene ärztliche Aufklärung war,
- inwieweit die Verfügung von den Formvorschriften für eine verbindliche Patientenverfügung abweicht,
- wie lange die letzte Erneuerung zurückliegt und wie häufig die Patientenverfügung erneuert wurde.

C) Registrierung einer Patientenverfügung

Neu ist die Möglichkeit der Speicherung der Patientenverfügungen in ELGA. Diese wird voraussichtlich frühestens im Jahr 2020 möglich sein. Die Gesundheitsberufe sind in Zukunft verpflichtet, in ELGA einzusehen, ob eine Patientenverfügung vorliegt.

Damit stand die Frage im Raum, ob die bestehende Form der Partnerschaft noch zeitgemäß sei oder doch eine völlige Selbstständigkeit der Hospiz-Bewegung nicht der sinnvollere Weg wäre.

Nach eingehender Beratung kamen die Caritas und der Vorstand der Hospiz-Bewegung zum Entschluss, die Partnerschaft in der bisherigen Form mit 31.12.2018 zu beenden, die Zusammenarbeit künftig auf die mobilen Palliativ- und Hospizteams zu konzentrieren und die dafür notwendigen Strukturen zu entwickeln und festzulegen.

Es ist den Verantwortlichen der Hospiz-Bewegung und der Caritas wichtig, dass die künftige Zusammenarbeit so gestaltet und verankert wird, dass den betroffenen Menschen und ihren Angehörigen weiterhin die bestmögliche Hospiz- und Palliativbegleitung zur Verfügung gestellt wird.

Im Namen der Hospiz-Bewegung Salzburg danken wir stellvertretend Direktor Mag. Johannes Dines für diese langjährige Unterstützung der Aufbau- und Entwicklungsarbeit und freuen uns auf eine gelingende weitere Zusammenarbeit für betroffene Menschen.

Herzlicher Dank gilt auch den ehemaligen Direktoren und Generalsekretären: Msgr. Sebastian Manzl, Mag. Johann Kreuzeder und Franz Neumayr, den Bereichsleiter/innen: Mag. Hans Fischinger, Mag. Thomas Neureiter und Andrea Schmid.

Besonderer Dank gebührt auch Mag. Thomas Enthofer, Mag. Wolfgang Radauer und Kai Bürgers für die langjährige Unterstützung im EDV-Bereich. Sie haben in den Jahren nicht nur die EDV auf- sowie ausgebaut und bei allen großen und kleinen Problemen unterstützt, sondern auch einen guten Überstieg auf eine neue IT-Firma ermöglicht. ■

10. Todestag der Hospiz-Pionierin Hildegard Teuschl



Hospiz braucht Mutmacher

„Hildegard Teuschl hat mir Mut und Vertrauen geschenkt, dass ich etwas kann, ohne es vorher gemacht zu haben. Ihre Aussaat hat inzwischen reiche Frucht gebracht, wir sprechen, entscheiden und arbeiten voll Dankbarkeit in ihrem Sinne weiter“, so Waltraud Klasnic, die sehr direkt von ihr auf Hospiz angesprochen und zu ihrer Nachfolgerin als Präsidentin des Dachverbandes auserkoren wurde.



Im November 2004 erhielt der Dachverband „Hospiz Österreich“ den Kardinal König Preis. Der Preis wurde Sr. Hildegard Teuschl vom damaligen Bischof der Diözese Graz Seckau, Egon Kapellari überreicht. In ihrer Dankesrede erinnerte Sr. Hildegard Teuschl an die Worte Kardinal Königs: „Der Mensch soll AN DER Hand eines Menschen sterben dürfen und nicht DURCH DIE Hand eines Menschen.“

In ihren Grußworten beim Gedenksymposium „Zuhause leben bis zuletzt – Möglichkeiten und Grenzen für ein Sterben daheim“ anlässlich des zehnten Todestages der Hospiz-Pionierin Sr. Hildegard Teuschl am 18. Februar 2019 in Wien betonte Präsidentin Klasnic: „Hildegard würde jetzt verschmitzt lächeln“, und sie erinnerte an die Dachverbandssitzung in Innsbruck unmittelbar nach dem Tod von Hildegard, bei dem Bischof Reinhold Stecher in einer kleinen Gedenkfeier ein Bild von Hildegard gezeichnet hat, von ihrem Flug ins Ungewisse: „Wir sitzen alle in einem Flugzeug und wissen nicht, wie es dort aussieht, wo wir landen. Hildegard ist die Chefstewardess, die sich um jeden einzelnen Passagier gesorgt hat. Wenn sie jetzt drüben ankommt, werden alle andere schon Spalier stehen und sie mit Applaus empfangen.“

Caritasdirektor Michael Landau betonte in seinen Grußworten, dass die Botschaft Hildegard Teuschls

für ein würdevolles Leben vom Anfang bis zum natürlichen Ende heute aktueller denn je sei. Hospiz sei dort verortet, wo das Leben brüchig wird. Die Sorge um den ganzen Menschen sei nur gemeinsam zu bewältigen: „was alle angeht, können auch nur alle gemeinsam angehen“, zitierte er Teuschl.

Viele Teilnehmer/innen am Symposium konnten davon erzählen, wie sie von ihr sehr persönlich für das Hospizanliegen begeistert wurden: Mitschwester Karin Weiler, Pater Klaus Schweiggel, Geschäftsführerin Leena Peltari, die Palliativärztin Annette Henry und der Palliativarzt Dietmar Weixler.

Neben dem Gedenken an Hildegard Teuschl wurde des vor fünfzehn Jahren verstorbenen Kardinals Franz König gedacht. Richtungsweisend waren seine Worte: „Menschen sollen an der Hand eines anderen und nicht durch die Hand eines anderen Menschen

Die Wirkung von Hospizarbeit sichtbar machen

Transparenz ist uns wichtig. Der Jahresbericht 2018 soll zudem die Wirkung unserer Arbeit sichtbar machen und orientiert sich daher an den Social Reporting Standards. Diese wurden von der Social Reporting Initiative e. V. (SRI) entwickelt, um eine Form der transparenten Berichterstattung gemeinnütziger sozialer Organisationen zu bieten, welche Vergleiche möglich macht.

1. Einleitung – Vision und Ansatz

Die Hospiz-Bewegung Salzburg ist ein eigenständiger, gemeinnütziger Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Lebensqualität von Menschen mit einer schweren Erkrankung zu erhalten, wiederherzustellen oder zu verbessern. Dafür ist es notwendig, die Gesellschaft zu sensibilisieren und ein angemessenes Angebot weiterzuentwickeln. Basis der fachlichen Arbeit ist die seit 2004 bestehende und 2014 aktualisierte Struktur der **Abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung in Österreich**. 2013 wurde diese durch das Expertenkonzept „Hospiz- und Palliativversorgung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene“ ergänzt und 2017 wurde beides in den Österreichischen Strukturplan Gesundheit (ÖSG) aufgenommen. Die Hospiz-Bewegung Salzburg setzt diese Konzepte nach ihren Maßgaben und Möglichkeiten im gesamten Bundesland um.

Die zahlreichen **Beratungs-, Betreuungs- und Behandlungsangebote** der Hospiz-Bewegung Salzburg sind für Menschen, die von **schwerer Erkrankung betroffen und mit dem absehbaren Tod konfrontiert sind**. Diese bieten aber auch ihren mitbetroffenen und trauernden An- und Zugehörigen Hilfe und Unterstützung. Über den Tod der Erkrankten hinaus können sie **in der Zeit der Trauer Unterstützung durch Einzel- oder Gruppenbegleitung** in Anspruch nehmen. Mit bestens ausgebildeten angestellten und

ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter/innen hilft die Hospiz-Bewegung Salzburg **schnell, unbürokratisch und unentgeltlich**. Die angebotenen Dienstleistungen der Betreuung und Begleitung beruhen auf dem Prinzip der Freiwilligkeit und der Mitgestaltung. Betroffene, sei es als Erkrankte oder Angehörige, werden in erster Linie kompetent für ihren eigenen Weg und in ihren autonomen Entscheidungen gestärkt. Die ressourcen- und lösungsorientierte Begleitung versteht sich als „Hilfe zur Selbsthilfe“. Alle Mitarbeiter/innen der Hospiz-Bewegung Salzburg sind nach hohen Qualitätskriterien ausgebildet und unterliegen einer strengen Verschwiegenheitspflicht.

Das Jahr 2018 war von einem großen Wechsel im Vorstand geprägt. Nach 18 Jahren aktiv gestaltender Tätigkeit als Obfrau der Hospiz-Bewegung Salzburg legte Dr. Maria Haidinger ihre Funktion als Obfrau zurück. Fünf weitere Mitglieder beendeten ihr jahrelanges, treues Engagement im Vorstand. Bei der Generalversammlung am 16. Oktober 2018 konnten der neue Obmann mit sechs weiteren hochkarätigen neuen Vorstandsmitglieder mit dem neuen Obmann sowie drei verbliebenen Vorständen gewählt werden. Mit Jahresende wurde die bestehende Kooperation mit der Caritas beendet und in eine neue Form der Zusammenarbeit umgewandelt, die vor allem das Zusammenwirken der mobilen Palliativteams mit den Hospizteams in den Regionen betrifft.

jahresbericht 2018

2. Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

Ein Leben in Würde bis zuletzt ist keineswegs selbstverständlich:

- Trotz aller Fortschritte und Möglichkeiten der Schmerz- und Symptombehandlung werden viele schwerkranke Menschen nach wie vor unzureichend und zu spät palliativ versorgt.
- Eine schwere Erkrankung bedeutet für viele Betroffene und deren Familien die Gefahr sozialer Isolation und ein sowohl emotional als auch finanziell äußerst belastendes Leben.
- Viele Menschen fühlen sich über ihre Erkrankung und deren Behandlungsmöglichkeiten unzureichend informiert und daher mit wesentlichen Entscheidungen alleine gelassen.
- Den individuellen Bedürfnissen und der Autonomie schwer kranker und sterbender Menschen kommt im herkömmlichen Gesundheitssystem eine viel zu geringe Bedeutung zu.
- Unter dem Hinweis auf das Recht auf Selbstbestimmung wird der Druck auf Menschen in einer höchst vulnerablen Situation verstärkt, keine emotionale und wirtschaftliche Belastung darzustellen und dadurch der Ruf nach Tötung auf Verlangen und assistierter Selbsttötung laut.

Die Hospiz-Bewegung Salzburg ist darauf ausgerichtet, diesen Defiziten ein entsprechendes Angebot für schwer erkrankte und trauernde Menschen entgegenzusetzen.

Die ehrenamtliche Begleitung durch **mobile Hospizteams** bietet im Bundesland Salzburg psychosoziale Begleitung, soziale Anbindung nach außen und Möglichkeiten, auf die individuellen Bedürfnisse einzugehen sowie pflegende Angehörige zu unterstützen.

Der **Lebensraum Tageshospiz Kleingmain** in Salzburg bietet teilstationäre Begleitung, Betreuung und

palliativmedizinische Behandlung von schwer kranken Menschen an.

Jeden Dienstag als fünftem Öffnungstag wird für Erkrankte und Angehörige spezielle Beratung, Erstgespräche und Schmerztherapie sowie trauernden Menschen in der **Kontaktstelle Trauer** situationsadäquate und individuelle Unterstützung angeboten.

Papageno, das mobile Kinderhospiz- und Palliativteam in Salzburg, bietet für Kinder und Jugendliche mit lebensbedrohlichen und lebenslimitierenden Erkrankungen sowie deren Familien palliativmedizinische Behandlung, pflegerische Betreuung und psychosoziale Unterstützung für das häusliche Umfeld und den Krankenhausaufenthalt. Das Papagenoteam für Stadt und Umgebung wurde durch ein zweites Team erweitert, das Innergebirg vom Pongau aus tätig ist.

Die **Hospiz- und Palliativakademie** der Hospiz-Bewegung Salzburg bietet ein umfangreiches Bildungsprogramm für Personen, die an der Hospizarbeit oder ehrenamtlicher Mitarbeit interessiert sind, für Berufsgruppen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich sowie für die ehrenamtlichen und angestellten Mitarbeiter/innen der Hospiz-Bewegung.

Das Projekt **Hospizkultur und Palliative Care in Senioren- und Pflegeheimen** im Bundesland Salzburg wurde zum dritten Mal durchgeführt und im Jahr 2018 um das Projekt **Vorsorgedialog®** des Dachverbandes Hospiz Österreich ergänzt, um die Autonomie und Wünsche von Bewohner/innen noch besser berücksichtigen zu können.

3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen

Eingesetzte Ressourcen. Die Beratungen, Begleitungen und Behandlungen werden von hoch qualifizierten

jahresbericht 2018

zierten und laufend geschulten, **interprofessionellen Teams** durchgeführt.

Anzahl der per 31.12.2018 tätigen Mitarbeiter/innen:

- 29 Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis
- eine von der Caritas angestellte Einsatzleiterin, die ein Hospiz- und Palliativteam koordiniert
- vier über Dienstnehmerüberlassung des Landeskrankenhauses tätige Mitarbeiterinnen sowie ein Physiotherapeut; eine Logopädin auf Werkvertragsbasis
- 143 speziell für die Begleittätigkeit ausgebildete ehrenamtliche Mitarbeiter/innen sowie 35 in anderen Bereichen tätige Ehrenamtliche.

Folgende Berufsgruppen sind in Fachteams vertreten:

- Palliativärzt/innen, Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde
- (Kinder-) Palliativ-Pflegefachkräfte
- Seelsorger/innen, Psychotherapeut/innen, Physiotherapeut/innen, Sozialarbeiterin

Die Landesleitung der Hospiz-Bewegung Salzburg mit den Büro-, Besprechungs- und Seminarräumen, dem Lebensraum Tageshospiz, der Hospizambulanz und der Kontaktstelle Trauer befindet sich in der Stadt Salzburg. In Neumarkt, Oberndorf, Hallein, Bischofshofen, Radstadt, Tamsweg, Zell am See, Saalfelden und Mittersill werden Regionalstellen betrieben.

Erbrachte Leistungen im Jahr 2018

Umfassende Hospiz- und Palliativarbeit. Im Zusammenhang mit Sterben, Tod und Trauer sind viele Erkrankte und Angehörige auf **kompetente externe Unterstützung** angewiesen, welche sich durch eine intensive Zusammenarbeit von Ärzt/innen, Palliativpflegekräften, Personen aus weiteren Gesundheits- und Sozialberufen und ehrenamtlichen Hospiz-Begleiter/innen auszeichnet. Der Fokus liegt darauf, dass die professionelle Beratung, Behandlung und Begleitung niederschwellig in Anspruch genommen werden können.

herzlichen dank!

Wir danken allen ehrenamtlich und angestellt tätigen Frauen und Männern, die Zeit, Arbeitskraft und Engagement einbringen und sich immer neuen Herausforderungen stellen. Besonderer Dank gilt den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern für die langjährige Tätigkeit im Verein, allen voran der langjährigen Obfrau Dr. Maria Haidinger. Herzlichen Dank an die Caritas für die jahrelange finanzielle und ideelle Unterstützung. Auch allen, die unsere Aktivitäten durch ihre finanziellen Beiträge ermöglichen, sei ein großes Dankeschön gesagt: dem Salzburger Gesundheitsfonds, der Stadt Salzburg und vielen Gemeinden, der Erste Stiftung, den Sozialversicherungsträgern, den Mitgliedern sowie den Spender/innen und Sponsor/innen. Gerade in Zeiten, in denen unsere Gesellschaft auch mit vielen anderen großen humanitären Herausforderungen konfrontiert ist, ist es von großer Bedeutung, das meist „stille Leid“ in unserem Lebensumfeld nicht außer Acht zu lassen und durch unsere Aufmerksamkeit und Hilfe in Lebensqualität und Lebensfreude zu verwandeln.

Mag. Karl Schwaiger und MMag. Christof S. Eisl

jahresbericht 2018

Ehrenamt. 143 Hospiz-Begleiter/innen schenken Zuwendung. Ehrenamtlich tätige, bestens ausgebildete Hospiz-Mitarbeiter/innen begleiten schwer kranke Menschen in ihrer letzten Lebensphase und ihre Angehörigen kompetent und empathisch zu Hause, im Tageshospiz, im Raphael-Hospiz, in Senioren- oder Pflegeheimen oder im Krankenhaus. Sie schenken Zeit und Zuwendung, stehen für Gespräche bereit, entlasten Angehörige, übernehmen kleine Hilfeleistungen und unterstützen Trauernde. Die ehrenamtliche Begleitung kann von Erkrankten und deren Angehörigen unentgeltlich in Anspruch genommen werden.

Im Jahr 2018 wurden im gesamten Bundesland etwa 24.500 Stunden ehrenamtlich geleistet, davon 61,5 % in der direkten Begleitarbeit.

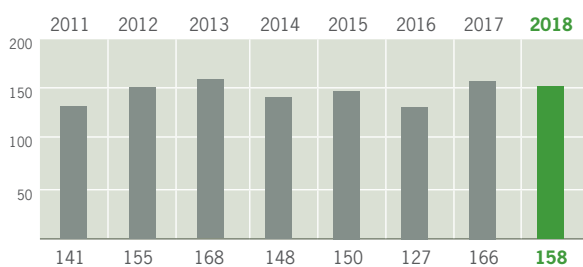
Geleistete Stunden Angestellte. Einsatzleistungsstunden: 4.726 (2017: 4.268 Stunden)

Anzahl der von mobilen Hospizteams begleiteten Personen. Derzeit erbringen 178 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen der Hospiz-Bewegung Salzburg, 148 Frauen und 30 Männer, jährlich 24.500 Stunden, d.h. pro Woche ca. 470 Stunden an unbezahlter Arbeit. Das entspricht einer Arbeitszeit von mehr als 15 Vollzeitkräften. 240 Stunden wurden in der Begleitung von Familien mit schwerkranken Kindern und Jugendlichen geleistet.

Durch 143 ehrenamtliche Begleiter/innen wurden im Jahr 2018 insgesamt 558 Personen ehrenamtlich begleitet, von denen 232 verstorben sind und 89 aus der Betreuung entlassen wurden. 61,8 % der Betreuten im Erwachsenenbereich waren Frauen mit einem Durchschnittsalter von 70,6 Jahren, 38,2 % Männer mit einem Durchschnittsalter von 70,9 Jahren.

34,1 % der Personen werden im häuslichen Bereich, 25,4 % im Tageshospiz, 19,9 % in Pflegeheimen, 11,1 %

Im Tageshospiz betreute Personen



Besucher/innentage im Lebensraum Tageshospiz



* Bis 09/2013 sechs Besucher/innenplätze, danach zehn Plätze.

jahresbericht 2018

auf Palliativstationen und 8,6 % auf Normalstationen im Krankenhaus erbracht. Die restlichen 0,9 % werden im Stationären Hospiz geleistet.

Zusätzlich wurden im vergangenen Jahr 70 Angehörigenbegleitungen und 104 Trauerbegleitungen durchgeführt. Sie werden sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting angeboten. Das im Berichtszeitraum gemeinsam mit St. Virgil angebotene Lebenscafé für Trauernde fand an 11 Terminen statt. Offene Trauergruppen wurden monatlich in der Stadt Salzburg und im Tennengau angeboten und fanden kontinuierlichen Zuspruch, eine geleitete Trauergruppe mit 6 Terminen 2018, je zwei Mal die Kochgruppe "Das Leben wieder schmecken", der Schreibworkshop "Trauer braucht Worte", sowie Trauerwanderungen im Flachgau.

Lebensraum Tageshospiz Kleingmain. Der Lebensraum Tageshospiz versteht sich als Hospiz- und Palliativkompetenzzentrum. Schwer erkrankte Men-

schon erhalten an einzelnen Tagen effiziente medizinische Schmerztherapie und Symptomkontrolle durch die Hospizärzt/innen, unterschiedliche pflegerische Maßnahmen durch palliativ ausgebildetes Pflegepersonal sowie intensive mitmenschliche Begleitung durch Ehrenamtliche. Dies und die Gemeinschaft mit gleichermaßen Betroffenen bieten Abwechslung im Alltag und entlasten Angehörige und ambulante Dienste. Zudem werden somit Krankenhausaufenthalte verringert. Das Tageshospiz kann von den Betroffenen an fünf Tagen pro Woche kostenfrei in Anspruch genommen werden, an vier Tagen in Form von Tagesbetreuung, am Dienstag für Beratung, Erstgespräche, Schmerzbehandlung und Beratung in der Kontaktstelle Trauer. Lediglich für die Verpflegung bei der Tagesbetreuung ist ein Unkostenbeitrag von sieben Euro pro Tag zu entrichten.

Im **Lebensraum Tageshospiz Kleingmain** stehen 14 barrierefrei zugängliche und behindertengerecht gestal-

Ehrenamtlich geleistete Stunden

Hospiz-Initiative	zu Hause	Krankenhaus	Pflegeheim	Trauerbegleitung	Tageshospiz	sonstige	Gesamt
Zell am See	100	16	744	91		655	1.606
Saalfelden	28	0	512	190		690	1.420
Oberpinzgau	74	12	218	17		442	763
Bischofshofen	1060	218	116	53		722	2.169
Enns-Pongau	359	0	144	21		329	853
Lungau	66	31	102	54		285	538
Tennengau	668	111	343	117		629	1.868
Flachgau Neumarkt	175	4	127	288	440	740	1.774
Flachgau Oberndorf	477	131	0	21	130	640	1.399
Salzburg Stadt (3 Teams)	167	64	8	263	7.320	3.770	11.592
Landesleitung & Vorstand						550	550
Gesamt	3.174	587	2.314	1.115	7.890	9.452	24.532

jahresbericht 2018

tete Räume zur Verfügung. In wohnlicher Atmosphäre ist für kompetente ganzheitliche Betreuung gesorgt.

Die **Kontaktstelle Trauer** bietet Menschen, die direkt oder indirekt von einem schwerwiegenden Verlust und der damit verbundenen Trauer betroffen sind, Information und Beratung. Sie vernetzt bestehende Angebote der Trauerbegleitung in der eigenen Organisation und weist auch auf jene anderer Anbieter von Betreuungseinrichtungen hin, welche den Qualitätskriterien der Hospiz-Bewegung Salzburg entsprechen. Damit soll das Thema Trauer und Trauerbegleitung noch intensiver ins gesellschaftliche Bewusstsein gerückt werden.

158 Patient/innen nutzten 2018 das Angebot des Tageshospizes an 197 Öffnungstagen, insgesamt 62 % waren Frauen mit einem Durchschnittsalter von 66,7 Jahren und 38 % Männer mit einem Durchschnittsalter von 67,8 Jahren. Mehr als 68 % der Patient/innen hatten Karzinomerkrankungen, daneben schwere Schmerzsymptome und ein geringer Teil ALS oder andere schwerwiegende Erkrankungen. 54 Personen sind im Berichtszeitraum verstorben. Die durchschnittliche Nutzung an den 1.545 Besuchstagen liegt bei 9,8 Tagen pro Patient/in.

Geleistete Stunden Ärzt/innen, Pflege und Einzelzleitung (inklusive Papageno):

- Ärztstunden: 2.679 (2017: 2.675 Stunden)
- Pflegestunden: 7.774 (2017: 7.421 Stunden)

Beratung. Beratungsangebote der Hospiz-Bewegung betreffen alle Fragen rund um die Themen Betreuungsmöglichkeiten am Lebensende, Wahrung der Patientenautonomie durch Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Vorsorgegespräch, Schmerz- und Symptombehandlung, Pflegegeld, Hilfsmittel für die häusliche Pflege, Trauer sowie Umgang von Kindern und Jugendlichen mit Sterben, Tod und Trauer.

In den Räumlichkeiten des Tageshospizes finden mehrmals jährlich Informationsabende zur Patientenverfügung statt, bei denen sich 2018 insgesamt 32 Personen beraten ließen.

Papageno – mobiles Kinderhospiz in Salzburg.

Die Arbeit des mobilen Kinderhospizteams PAPANO von der Hospiz-Bewegung Salzburg in Kooperation mit der Caritas Salzburg startete im Mai 2015: Die aktive Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit einer lebensbedrohlichen oder lebenslimitierenden Erkrankung geht auf die körperlichen, psychisch-emotionalen, sozialen, kulturellen und spirituellen Bedürfnisse der jungen Patient/innen und deren Familien ein. Ziel des interprofessionell arbeitenden Teams ist die höchstmögliche Lebensqualität für Erkrankte und deren gesamten sozialen Umfeld. Die Leistung wird den betroffenen Familien kostenfrei angeboten und ist unabhängig von Verlaufsduer und Heilungschancen. Die Finanzierung des neuen mobilen Angebots erfolgt vorwiegend über Spenden.

Anzahl der begleiteten Kinder und Familien. Im Berichtsjahr 2018 wurden 32 Kinder und deren Familien betreut, 19 Mädchen und 13 Jungen mit einem Durchschnittsalter von 6,3 Jahren. Zehn der Kinder leiden/litten an einer Tumorerkrankung, andere an Muskelerkrankungen oder anderen seltenen Syndromen. Zwölf von diesen Kindern verstarben, sieben zu Hause, vier im Krankenhaus, davon eines auf der Intensivstation. Zusätzlich fanden auch drei Kinderhospizbegleitungen durch ehrenamtliche Hospizbegleiter/innen statt, zwei davon im Kinderspital, eine mobil, eine gemeinsame Begleitung durch Ehren- und Hauptamtliche. Zehn Kinderhospizbegleiter/innen stehen für Einsätze zur Verfügung.

Hospizkultur und Palliative Care in Seniorenwohnhäusern. Das österreichweite Projekt „Hospiz- und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen“ hat

PAPAGENO – mobiles Kinderhospiz in Salzburg wird unterstützt von

LICHT INS DUNKEL ORF S

PAPAGENO – mobiles Kinderhospiz Innergebirg wird unterstützt von BUND, LAND und EUROPÄISCHER UNION

Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

LAND SALZBURG

LEADER

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
Hier investieren Europa in die ländlichen Gebiete

jahresbericht 2018

das Ziel, das Sterben als einen der Kernprozesse in Seniorenwohnheimen aufzugreifen und hospizliches und palliatives Denken und Handeln in die Kultur aller Einrichtungen in Österreich zu integrieren.

Die dritte Staffel in Salzburg mit den drei Seniorenwohnhäusern Farmach in Saalfelden, St. Barbara in Tamsweg und Prielgut in Leogang konnte im Mai 2018 erfolgreich abgeschlossen werden.

Fachvorträge, Präsentationen, fachliche Vernetzung. Die Leistungen und die Arbeitsweise der Hospiz-Bewegung Salzburg wurden zahlreichen Institutionen, Organisationen und Personengruppen vorgestellt und präsentiert. Der Großteil der Vorträge und Präsentationen fand außer Haus statt. Zusätzlich fanden im Haus zahlreiche Fachvorträge speziell für Schulklassen und Mitarbeiter/innen von Seniorenwohnhäusern im Rahmen des Projektes „Hospizkultur in Alten- und Pflegeheimen (HPCPH)“ statt. An den insgesamt 18 Hausführungen, Schulbesuchen und Präsentationen nahmen etwa 120 Personen teil. Interessierte aus Regensburg, Nürnberg und Berlin besuchten das Tageshospiz, um sich über bewährte Strukturen und gemachte Erfahrungen zu informieren. Auch ein Team des Grazer Tageshospizes war zum Erfahrungsaustausch in den Lebensraum Tageshospiz gekommen. Außerhalb des Hauses wurde Hospizarbeit ebenfalls vorgestellt:

- Vorstellung des Papagenoteams an der HTL Bautechnik, der Caritasschule und im Annahof
- Vortrag: Ehrenamtliche Hospizarbeit in Saalfelden und Eben im Pongau

Public Relations und Pressearbeit. Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit zu den Themen Sterben, Tod und Trauer sind ständig erforderlich. Es gilt, Politik und öffentliche Verwaltung über die Bedürfnisse von betroffenen Menschen aufzuklären, um die notwendigen Angebote mit ausreichend finanzi-

ellen Mitteln gefördert zu bekommen. **Fachzielgruppen** wie Netzwerkpartner/innen, relevante private und öffentliche Einrichtungen und Organisationen werden durch persönliche Kontakte und Fachveranstaltungen erreicht. Die breite Öffentlichkeit wird durch die Quartalszeitschrift „Lebensfreude“ und durch zahlreiche Berichte in lokalen Medien über die Leistungen der Hospiz-Bewegung und über aktuelle Entwicklungen im Fachbereich informiert.

- 10. März 2018: **Vorträge** von Dr. Irmgard Singh zum Tageshospiz, Mai Ulrich zur Kontaktstelle Trauer und Evelyn Schwarz zu Kinder- und Jugendtrauer mit ca. 170 Interessierten
- 23. Juni 2018: **Sommerfest** für alle ehrenamtlichen und angestellten Hospiz-Mitarbeiter/innen
- 11. Oktober 2018: 13. Hospiztag zum Thema „**Spielregeln der Trauer**“ mit den Referentinnen Dr. Tanja M. Brinkmann und Poli Zach-Sofaly
- 10. November 2018: **Benefizkonzert** der Philharmonie Salzburg unter Leitung von Elisabeth Fuchs in der Großen Aula mit Werken von Johann Sebastian Bach: 3. Brandenburgisches Konzert, 2. Orchestersuite in h-moll mit der Soloflötistin Ahram Kim, Konzert für Violine und Orchester in E-Dur mit dem Sologeiger Matej Haas und 3. Orchestersuite in D-Dur.

Publikationen.

- Eisl Christof S., Institutionalisierung der Hospiz- und Palliativversorgung in Österreich, in: Stronegger, Willibald J., Attems Kristin (Hg.), Mensch und Endlichkeit. Die Institutionalisierung des Lebensendes zwischen Wissenschaft und Lebenswelt, Baden-Baden 2018, 124–140.
- Eisl Christof S., Der Vorsorgedialog zur Stärkung der Selbstbestimmung am Lebensende. Möglichkeiten der strukturierten vorausschauenden Planung, in iFamZ, 13. Jg., Nr. 3, 173–176.

jahresbericht 2018

Vergleich zum Vorjahr. In den Bereichen mobile Hospiz-Begleitung und Tageshospiz galt es auch im Jahr 2018 das Leistungsvolumen der Vorjahre zu halten, sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht, um die bewährte Struktur nachhaltig abzusichern.

Das Leistungsangebot des Teams „Papageno – mobiles Kinderhospiz in Salzburg“ wurde aufgrund der steigenden Nachfrage im Juni 2018 durch das Team Papageno Innergebirg auf den Pongau, Lungau und Pinzgau ausgedehnt.

Im September 2017 wurde die Kontaktstelle Trauer eröffnet, neue Trauerangebote konzipiert und die Vernetzungsarbeit mit bestehenden Organisationen in der Trauerbegleitarbeit intensiviert. Spürbar wurde dies vor allem im Berichtszeitraum 2018.

4. Bildung – ein gesellschaftspolitischer Auftrag

Die **Hospiz- und Palliativakademie** Salzburg der Hospiz-Bewegung Salzburg bietet ein umfangreiches Angebot der Aus-, Fort- und Weiterbildung mit dem Ziel, den unterschiedlichen damit befassten Berufsgruppen und Dienstleistern einschlägige Kompetenzen im Zusammenhang mit schwerer Krankheit, Sterben, Tod und Trauer zu vermitteln. Neben der Vermittlung von konkretem Wissen ist es ein

Anliegen der Bildungsarbeit, auch zu einer Kultur-entwicklung im Sinne einer sorgenden, solidarischen Gesellschaft beizutragen.

Der **Bildungsnetzwerk** unterstützt die Planung eines bedarfsgerechten Angebots und dient dem Aus-

tausch und der Vernetzung mit anderen Sozial- und Bildungseinrichtungen. Dabei können Entwicklungen auf Österreichebene vermittelt und diskutiert werden.

Aus- und Weiterbildung für Interessierte. Folgende gemeinsam mit dem Bildungszentrum St. Virgil durchgeführte Angebote standen den an der Hospizarbeit Interessierten zur Verfügung:

- Drei Einführungsseminare in die ehrenamtliche Hospizarbeit. Dieses ist Voraussetzung für die Aufnahme in den Hospiz-Lehrgang. Insgesamt nahmen 53 Personen daran teil.
- Lehrgänge für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung sind Grundvoraussetzung für die ehrenamtliche Hospizbegleitung.
 - 41. und 42. Hospizlehrgang (35 Absolvent/innen)
 - 43. Hospizlehrgang (18 Teilnehmer/innen)
- Interdisziplinäre Palliativbasislehrgänge für Mitarbeiter/innen verschiedener Berufsgruppen im Gesundheits- und Sozialwesen
 - 22. Interdisziplinärer Palliativbasislehrgang: endete September 2018 (28 Absolvent/innen)
 - 23. Interdisziplinärer Palliativbasislehrgang: startete im Oktober 2018 (25 Teilnehmer/innen)
- 7. Aufbaulehrgang „Da sein für Trauernde“ für Menschen mit Erfahrung in der Hospizbegleitung (15 Absolvent/innen)
- 5. Aufbaukurs „Kinderhospizbegleitung“ für Menschen mit Erfahrung in der Hospizbegleitung (18 Absolvent/innen)
- Drei Klassen der Schule für Sozialbetreuungsberufe der Caritas, mit insgesamt 50 Studierenden, erhielten ihren Unterricht im Fach Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung im Seminarraum des Tageshospizes

Interne Fortbildungsangebote. Das Bildungsprogramm ist zu einem integrativen Bestandteil des Angebots für alle ehrenamtlich und hauptberuflich in der Hospiz-Bewegung Salzburg Tätigen geworden,

Gemeinnützig
und mildtätig.
Überparteilich
und unabhängig.

jahresbericht 2018

um die Begleitqualität in der Organisation zu garantieren. Als Hospiz-Bewegung Salzburg ist es uns ein großes Anliegen, mit intensiver Bildungsarbeit Zeit und Raum zu bieten, um das Entwicklungspotenzial jeder/jedes Einzelnen zu wecken, aber auch Gemeinschaft und damit Teamgeist zu fördern. Diese sind eine essentielle Grundlage der Qualität unseres Betreuungsangebots. Den großen Ressourceneinsatz in diesem Bereich sehen wir auch als notwendige Investition in die Zukunft. Neben den Aufbaulehrgängen für Trauerbegleitung und Kinderhospizbegleitung wurde ein umfangreiches internes Fortbildungsprogramm angeboten.

5. Planung und Ziele

Der vorrangige Entwicklungsbedarf und die nächsten Ziele der Hospiz-Bewegung Salzburg werden in folgenden Bereichen gesehen:

- Ausbau des Teams „Papageno – mobiles Kinderhospiz in Salzburg“ und des zweiten Teams Innergebirg in Schwarzach am Standort Kardinal Schwarzenbergklinikum.
- Schaffung eines Tageshospizes im Pinzgau – es soll dem Ziel der Regionalisierung der Angebotsstruktur gerecht werden, um allen, die es brauchen, auch entsprechende und gut erreichbare Hilfe bieten zu können.
- Schaffung und Koordinierung entlastender Angebote und Maßnahmen für trauernde Angehörig durch die Kontaktstelle Trauer im ganzen Bundesland.
- Weitere Verankerung und Stärkung von Hospizkultur und Palliative Care in Senioren- und Pflegeeinrichtungen.
- Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit durch Lobbying und Fundraising, um das Hospizangebot noch breiter bekannt zu machen und die Finanzierung zu sichern.

6. Organisationsstruktur und Team

Die Hospiz-Bewegung Salzburg ist ein **gemeinnütziger, privater, politisch unabhängiger und überkonfessioneller Verein**. Bis Ende 2018 bestand eine Kooperation mit der Caritas Salzburg mit dem Ziel, die Aufgaben im Bereich der Hospiz- und Palliativversorgung im Bundesland Salzburg bestmöglich zu erfüllen.

Der neunköpfige ehrenamtliche Vorstand wird alle vier Jahre als Leitungsgremium durch die Generalversammlung gewählt. Am 16. Oktober 2018 fand die 13. Ordentliche Generalversammlung mit der Wahl eines neuen Vorstandes statt. Der Vorstand hielt im Kalenderjahr 2018 vier ordentliche sowie eine außerordentliche Vorstandssitzung ab.

Ehrenamtlicher Vorstand – Wechsel am 16. Oktober 2018

Vorstandsmitglieder, die ihre Tätigkeit beendet haben:

- Dr. med. Maria Haidinger
- Mag. Johannes Dines
- Ulrike-Maria Schaffenrath
- Dr. Alois Grüner
- Dr. Nicholas Waldstein
- Peter Zeiner
- Sieglinde Neuböck

Aktive Vorstandsmitglieder (ab 16. Oktober 2018):

- Mag. Karl Schwaiger, Pflegedirektor der Landeskliniken Hallein, Tamsweg und St. Veit
- Dr. Michael Pallauf, Rechtsanwalt, Obmann-Stellvertreter
- Mag. Herta Stix, Staatsanwältin i. R., Kassierin
- Dr. Vera Coreth, Leiterin der Finanzabteilung der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg, Kassierin-Stellvertreterin

jahresbericht 2018

- Johann Hainisch, ehem. Regionalleiter der Salzburger Landesversicherung, Kassierin-Stellvertreter
- Brigitta Trnka, ehemalige ORF-Journalistin, Schriftführerin seit Oktober 2014 im Vorstand
- Dr. Andreas Michael Weiss, Assistenzprofessor für Theologische Ethik, Schriftführerin-Stellvertreter
- Dr. med. Andreas Kindler, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, baute ab 1995 den Hospizverein Radstadt auf, seit November 2006 im Vorstand, medizinischer Berater
- Mag. Roland Rasser, Generalvikar und Dompfarrer, seelsorglicher Berater
- Ingrid Berger, ehemalige Bürokauffrau, seit 2011 ehrenamtlich im Verein tätig, Vertreterin der Ehrenamtlichen seit Oktober 2014 im Vorstand
- Elfi Gruber, Sachbearbeiterin Bezirkshauptmannschaft Zell am See, Vertreterin der Ehrenamtlichen

Rechnungsprüfer

- Dr. Johannes Müller
- Franz Holzner 2017–2018
- Christoph Kindler, MSc., seit Oktober 2018

Beiräte

Spirituelle Beirat

- Leitung: Lieselotte Jarolin (bis 2018), Elfriede Jammernegg (ab 2018) – sechs Mitglieder, überkonfessionell, fünf Treffen

Pflegebeirat

- Leitung: DGKP Barbara Schnöll – neun Mitglieder, ein Treffen

Finanzbeirat und Beirat für Öffentlichkeitsarbeit

- Leitung: HR Dr. Alois Grüner und Gerhard Scheuer – acht Mitglieder, ein Treffen

Ehrenamtsbeirat

- Leitung: Ingrid Berger – 10 Mitglieder, zwei Treffen

Vernetzungstreffen Bildung

- Leitung: Mag. Brigitta Klosa (Grießl) und MMag. Christof S. Eisl – sieben Mitglieder, zwei Treffen

Arbeitsgemeinschaft Trauerbegleitung (Trauer AG)

- Leitung: Mai Ulrich – sieben Mitglieder, fünf Treffen

Operatives Team

Für die operative Leitung ist der Geschäftsführer verantwortlich, das Tageshospiz-Team wird von der Pflegeleiterin und der Ärztlichen Leiterin kollegial geführt und koordiniert. Mit 31.12.2018 waren insgesamt **29 Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis** für die Hospiz-Bewegung Salzburg tätig und vier über Dienstnehmerüberlassung:

Geschäftsführung (1,1 VZÄ)

- MMag. Christof S. Eisl, MAS, Geschäftsführer
- Veronika Herzog, Assistenz

Bildung und Öffentlichkeitsarbeit (3,16 VZÄ)

- Ing. Mai Ulrich, Dipl. Erwachsenenbildnerin, Leitung
- Manuela Wagner, Assistenz Bildung
- Mag. Brigitta Klosa (Grießl), Leitung Interprofessioneller Palliativbasislehrgang, HPCPH (bis 09/2018)
- Eva Brunner, Leitung Interprof. Palliativbasislehrgang, HPCPH (seit März/2018)
- Dr. Ellen Üblagger, ärztliche Leitung Interprofessioneller Palliativbasislehrgang
- Teresa Eisl, Bac, Mitarbeiterin Öffentlichkeitsarbeit (seit 06/2018)

Lebensraum Tageshospiz (6,28 VZÄ)

- Dr. Irmgard Singh, ärztliche Leitung
- Dr. Silke Martini, Dr. Stephanie Meeß, Palliativärztinnen
- Angela Biber, Palliativ-DGKP, Pflege- & Einsatzleitung Hospizteam
- Sonja Göttle, Palliativ-DGKP, Einsatzleitung Hospizteam
- Barbara U. Schnöll, Palliativ-DGKP, Einsatzleitung Hospizteam

jahresbericht 2018

- Eva Maria Köck, Palliativ-DGKP
- Astrid Leßmann, Palliativ-DGKP
- Daniela Lichtmanegger, Palliativ-DGKP
- Gerlinde Rothe, Masseurin

Kontaktstelle Trauer (0,26 VZÄ)

- Brigitte Czerlinka-Wendorf (bis April 2018)
- Evelyn Schwarz (seit März 2018)

Team Papageno (2,08 VZÄ)

- Dr. Regina Jones, Palliativ-Kinderonkologin
- Dr. Barbara Volkmer, Kinderfachärztin
- Helga Lugstein, Kinder-Palliativ-DKGP
- Vera Stigel, Kinder-Palliativ-DKGP
- Sonja Wappel, Kinder-Palliativ-DKGP
- Walburg Writzel, Kinder-Palliativ-DKGP
- Daniel Paula, BSc, Atemphysiotherapeut (Werkvertrag)
- Mag. Julia Schnöll, Sozialarbeiterin

Koordination Hospiz-Teams (2,11 VZÄ)

- Marianne Brandhuber, Oberndorf
- Marianne Dygruber, Radstadt
- Helene Mayr, Saalfelden und Zell am See
- Alexandra Moche, Flachgau
- Edith Prommegger, Bischofshofen
- Birgit Rettenbacher, Tennengau
- Andrea Steger, Oberpinzgau

Koordination Mobile Palliativ- und Hospiz-Teams mit Caritas

- Martina Berger, Pongau
- Elisabeth Huber, Lungau
- Helene Mayr, Pinzgau

Zusammenarbeit mit:

- Doris Einödter/Corinna Scheiber – Mobiles Palliativteam Salzburg und Umgebung (Wechsel Juni 2018)

Unterhaltsreinigung/Betreuung Außenanlagen

Firma ROM, Markus Rosenlechner

EDV-Betreuung

- Mag. Thomas Enthofer, Mag. Wolfgang Radauer, Kai Bürgers (alle Caritas Salzburg)
- Wechsel zu NetEco

Honorarkräfte

Die Supervision der Teams wird auf Werkvertragsbasis mit acht im Supervisor/innenverband verzeichneten Supervisor/innen durchgeführt.

Ehrenamtliche

178 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen, 143 Begleiter/innen, 35 Ehrenamtliche in anderen Funktionen (in Klammer Zahlen von 2017):

• Landesverband	25	(24)
• Stadt Salzburg	60	(54)
• Flachgau	10	(12)
• Flachgau Nord	8	(10)
• Tennengau	13	(16)
• Pongau-Bischofshofen	17	(17)
• Pongau-Radstadt	9	(10)
• Lungau	10	(10)
• Pinzgau-Saalfelden	9	(9)
• Pinzgau-Zell am See	11	(11)
• Pinzgau-Oberpinzgau	6	(6)

Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Evaluierung.

Palliative Care und Hospizarbeit sind anspruchsvolle und psychisch herausfordernde Aufgaben, weshalb auf die Psychohygiene der Mitarbeiter/innen viel Wert gelegt wird. Regelmäßige **Teambesprechungen, Teamsupervisionen, Fallsupervisionen** und **fachliche Intervisionen** sowie das breite Angebot an Weiterbildungsmaßnahmen stärken das Team und erhöhen die Qualität der fachlichen Arbeit. Ist es bei komplexen Problemlagen sowie durch die kontinuierliche Konfrontation mit den Themen Leid und Sterben erforderlich, wird auch Einzelcoaching angeboten.

jahresbericht 2018

Der **betrieblichen Gesundheitsvorsorge** dient ein Projekt in Partnerschaft mit der Salzburger Gebietskrankenkasse. In drei von Mag.^a Elisabeth Wallner moderierten Workshops gingen die Teilnehmer/innen (1. Leitungsebene, 2. Ebene der Mitarbeiter/innen, 3. Zusammenführung) den Belastungsfaktoren und Gesundheitsquellen ihrer Arbeitsbereiche nach, um auf dieser Basis konkrete gesundheitsfördernde Maßnahmen für die Zukunft zu planen.

7. Netzwerkpartner, Mitgliedschaften und Kooperationen

Der permanente fachliche und organisatorische Austausch mit Trägern der Hospiz- und Palliativversorgung sowie allen relevanten Institutionen und Organisationen im Gesundheits- und Sozialbereich ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Hospiz- und Palliativarbeit.

Dachverband Hospiz Österreich. Die Hospiz-Bewegung Salzburg ist Mitglied des im Jahr 1994 gegründeten Dachverbands „Hospiz Österreich“ aller Pal-

liativ- und Hospizeinrichtungen. MMag. Christof S. Eisl, MAS, ist seit 2003 Vorstandsmitglied, seit 2010 Schriftführer und Bildungsbeauftragter, Dr. Maria Haidinger bzw. Mag. Karl Schwaiger Stellvertreter/in.

Als Ergebnis der parlamentarischen Enquete-Kommission „Sterben in Würde“ 2014–2016 widmet sich das **Hospiz- und Palliativforum** seit März 2016 unter der Leitung von Waltraud Klasnic und Dr.ⁱⁿ Elisabeth Pittermann den Aufgaben, die Autonomie von Menschen bis zum Lebensende zu stärken und die abgestufte Hospiz- und Palliativversorgung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene durch Strukturen und Finanzierungssicherheit besser zu verankern. MMag. Christof S. Eisl, MAS, ist Mitglied des Forums und Ko-Leitung der Arbeitsgruppe „Finanzierung“.

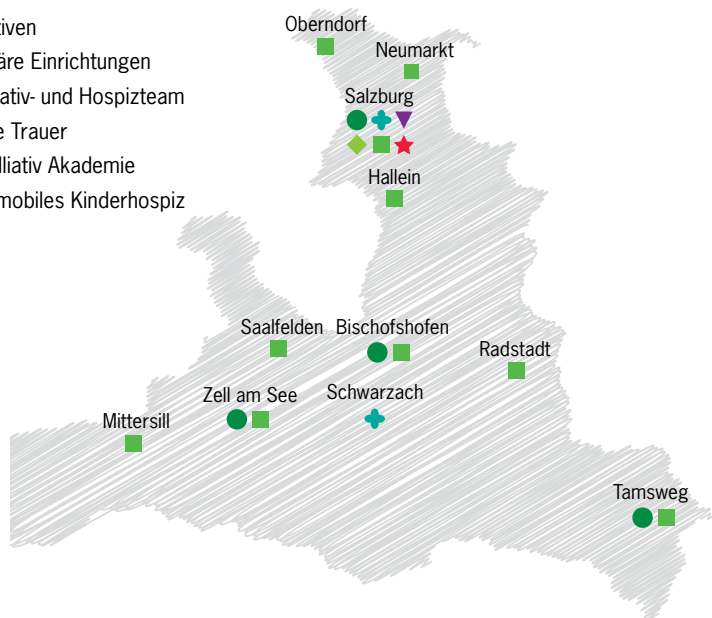
Bundesarbeitsgemeinschaft Trauerbegleitung. Die Arbeitsgemeinschaft wurde 2013 vom Kardinal-König-Haus, der Caritas der Erzdiözese Wien, dem Dachverband „Hospiz Österreich“, der österreichischen Caritaszentrale, der Österreichischen Pastoralamtseiner/innen-Konferenz und dem Österreichischen Roten Kreuz ins Leben gerufen, um durch Vernetzung und Entwicklung von Qualitätskriterien österreichweit eine Basis für eine qualitätsvolle Begleitung Trauernder zu schaffen.

Mai Ulrich war im Auftrag des Dachverbands maßgeblich an der Entwicklung der Ausbildungscurricula und an weiteren Entwicklungen im Trauerbereich beteiligt.

Gesundheit Österreich GmbH – ÖBIG. Patient/innen mit Bedarf an Palliative Care in der Grundversorgung stehen im Mittelpunkt einer Arbeitsgruppe der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG/ÖBIG). Eine von Expert/innen erarbeitete Handreichung soll Mitarbeiter/innen kompakt spezifisches Fachwissen für die berufliche Praxis bieten. In der dafür eingerichteten

Hospiz- und Palliativ-Angebote in Stadt und Land Salzburg

- Hospiz-Initiativen
- ◆ (Teil-)Stationäre Einrichtungen
- Mobiles Palliativ- und Hospizteam
- ▼ Kontaktstelle Trauer
- ★ Hospiz & Palliativ Akademie
- ⊕ Papageno - mobiles Kinderhospiz



jahresbericht 2018

Expertengruppe ist auch die Hospiz-Bewegung Salzburg durch MMag. Christof S. Eisl, MAS, vertreten.

Gesundheitsnetzwerk Tennengau. Die Hospiz-Bewegung Salzburg ist eines der 32 Mitglieder des Gesundheitsnetzwerkes Tennengau. Das Netzwerk nimmt die Funktion der Vernetzung und einer Informations- und Koordinationsdrehscheibe ein. Dies dient der Bewältigung komplexer Herausforderungen an den Schnittstellen aller Gesundheits- und Sozialdienstleister im Tennengau. Zu den Initiativen des Netzwerks gehörte auch die Mitbegründung der Hospizinitiative Tennengau.

8. Finanzen und Rechnungslegung

Buchführung und Bilanzierung. Die Hospiz-Bewegung gilt als mittelgroßer Verein, die Buchführung und Bilanzierung wurde von der Steuerberatungskanzlei Leitner & Leitner, Dr. Martin Mang und Mag.^a Sabine Ritschel in Form einer doppelten Buchhaltung durchgeführt. Buchführung und Jahresabschluss wurden von den Rechnungsprüfern des Vereins eingehend geprüft. Die Wirtschaftsprüfung für 2017 gem. § 4 a EStG wurde durch die Fa. Audit durchgeführt und die Bestätigung als steuerlich begünstigte Organisation vom Finanzamt ausgestellt.

Finanzielle Situation und Planung. Im Kalenderjahr 2018 standen einem betrieblichen Aufwand von 1.638.900 Euro betriebliche Erträge von 1.385.300 Euro gegenüber. Durch zwei Erbschaften im Jahr 2017 wurde das Eigenkapital und damit die finanzielle Sicherheit erhöht, doch mussten 2018 Rücklagen aufgelöst werden, um den Verlust überschaubar zu halten. 28,9 % der Finanzierungsmittel durch öffentliche Zuschüsse und Beiträge der Sozialversicherungsträger stehen 71,8 % an Eigenmittel durch Eigenerwirtschaftung, Rücklagenauflösung und Verlustabdeckung. Die

Aufwendungen wurden zu 29,7 % aus Spenden, 1 % aus Mitgliedsbeiträgen, 1,5 % aus (Benefiz-)Veranstaltungen und 15,7 % aus Rücklagenauflösung und Verlustabdeckung finanziert. Der Zuschuss der Caritas von 6,7 % zur Finanzierung kommt auch aus Spendeneinnahmen, die weitere Einnahmen kommen aus Leistungserlösen, wie 0,8 % aus Essensbeiträgen, 5,6 % aus Kursgebühren und 0,5 % aus sonstigen Erlösen.

60,5 % der Gesamtausgaben wurden für Personal und Honorarkräfte aufgewendet, 39,5 % für Sachmittel. 6,2 % wurden für den Bildungsbereich, 10,4 % für Mieten und Betriebskosten, 9,2 % für Öffentlichkeitsarbeit, 1,9 % für Fahrtkosten der Ehrenamtlichen, 2,9 % für Büro- und Buchhaltungsaufwand und 8,9 % sonstige Ausgaben aufgewendet.

Die Aufrechterhaltung des aktuellen Leistungsangebotes und die Sicherstellung des Bestandes der Organisation kann längerfristig nur gelingen, wenn neben dem derzeit schon sehr hohen Niveau an Spendeneinnahmen zugleich die **Zuschüsse der öffentlichen Hand und der Sozialversicherungsträger erhöht werden**. Dabei ist es wichtig, dass neue Angebote wie das „mobile Kinderhospiz Papageno“ oder die interprofessionellen Palliativbasislehrgänge nicht zulasten der sonstigen Versorgung gehen, sondern kostendeckend geführt werden können. In Zukunft muss auch der Wegfall des Zuschusses der Caritas über andere Finanzierungsmittel kompensiert werden.

9. Spendenbericht

„2018 wird sich voraussichtlich ein neuer Spendenrekord einstellen. Das Wachstum ... hat aber nur wenige Gewinner. Kleinere Einrichtungen verlieren gegenüber größeren ganz klar an Volumen. Die bürokratischen Anforderungen der Datenweiterleitung bei der Spendenabsetzbarkeit zu erfüllen und die Umset-

jahresbericht 2018

Einnahmen und Ausgaben – Mittelherkunft (gerundet):

	2018	2017	2017/2018
	in Euro	in Euro	% Vgl.
Einnahmen			
Kostenbeiträge für Essen	13 244	11 864	112
Veranstaltungen	24 251	22 870	106
Mitgliedsbeiträge	17 578	22 022	80
Kursbeiträge	91 816	107 811	85
Beiträge Sozialversicherungsträger	49 539	44 621	111
Zuschüsse SAGES	366 300	359 500	102
Zuschüsse sonstige	56 800	45 632	124
Caritas – Personalkostenersatz	4 856	6 906	70
Caritas – Zuschuss	109 670	127 599	86
Spenden/Kranzspenden	486 879	475 231	102
Legate	-	1 144 044	
Mieteinnahmen	20 431	4 445	460
Sonstige Erlöse	8 316	105	
Betriebliche Erträge	1 249 680	2 372 650	53
Zweckwidmung/Rücklagen	135 630	89 364	117
Betriebliche Erträge	1 385 310	2 462 013	56
Aufwendungen			
Personalaufwand	-991 192	-829 208	120
Wareneinkauf	-19 684	-14 333	137
Aus- und Fortbildung	-102 121	-107 328	95
Veranstaltungskosten	-27 364	-20 465	134
Fahrtspesen Ehrenamtliche	-31 673	-30 527	104
Mietaufwände	-80 592	-80 597	100
Betriebs- und Instandhaltungskosten	-90 451	-74 072	122
Büroaufwand	-15 234	-17 974	85
Buchhaltungsaufwand	-33 078	-34 044	97
Öffentlichkeitsarbeit	-147 793	-152 619	97
Sonstiges	-99 742	-99 314	100
Aufwendungen gesamt	-1 638 924	-1 460 481	112
Rücklagenbildung		-1 131 000	
Auflösung Rücklagen	120 485	136 000	89
Finanzerfolg abzüglich KEST	-3 523	-1 569	225
Jahresergebnis	-136 652	4 963	

zung der Europäischen Datenschutzgrundverordnung kosten Zeit und Ressourcen. Diese fehlen den Organisationen an anderer Stelle.“ (Dr. Günther Lutschinger, Fundraising Verband Austria)

Die Hospiz-Bewegung Salzburg rangierte im Jahr 2017 aufgrund des Erhalts von zwei Erbschaften in der Liste der 100 Größten NPOs Österreichs an der 61. Stelle. Dies täuscht jedoch darüber hinweg, dass es sich dabei um ein Ausnahmejahr gehandelt hat. Gegenüber dem Jahr 2016 reduzierten sich die Einnahmen aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen um 6,7 % auf **504.500 Euro**. Im Bereich der allgemeinen Spenden und Mitgliedsbeiträge ist der Rückgang mit 15% noch deutlicher, während es im verhältnismäßig jungen Bereich des Hospiz- und Palliativbereichs für Kinder und Jugendliche zu einer deutlichen Steigerung gekommen ist.

Eine große Herausforderung besteht auch darin, dass die Hospiz-Bewegung Salzburg seit 2017 diese Daten an das Finanzamt melden und zuerst erfassen muss. Sie sind zugleich mit jenen im Zentralen Melderegister abzugleichen. Dazu sind umfangreiche und personalintensive Adaptierungsmaßnahmen nötig. Viele Spender/innen sind durch diese Neuregelung des Finanzamts verunsichert. Fundraising-Einnahmen aus Spenden, Kranzspenden, Mitgliedsbeiträgen und Benefizveranstaltungen samt Auflösung von Eigenmitteln machen 53,9 % der im Berichtsjahr verwendeten Gesamteinnahmen aus.

Schenkung oder Testament für den guten Zweck.

Schenken und Vererben ist meist eine Angelegenheit innerhalb der eigenen Familie. Mit Erbschaften in Höhe von insgesamt 1,144 Mio. Euro der Hospiz-Bewegung Salzburg zugute. Mit diesen Erbschaften tun die Verstorbenen **weit über das Leben hinaus** Gutes und machen wesentliche Entwicklungen erst möglich. Herzlichen Dank!

jahresbericht 2018

Anlass-Spenden helfen. Ob Firmenfeier, Geburtstag, Hochzeit oder Trauerfall: Es wird immer beliebter, anstelle von Geschenken oder Kranzspenden um Spenden für eine caritative Organisation zu bitten. Die Hospiz-Bewegung Salzburg konnte 2018 einige anlassbezogene Spenden entgegennehmen. Dazu gehören vor allem Kranzablösen bei Begräbnissen und Verabschiedungen in Höhe von 69.000 Euro.

Kosten für die Spenden-Akquisition. Für das Fundraising wurden zwei Spendenbriefaktionen sowie eine Spendenbeilage bei den Salzburger Nachrichten durchgeführt.

Die Spenden-Akquisition wurde ausschließlich von Geschäftsführung, Vorstand und ehrenamtlichem Beirat für Öffentlichkeitsarbeit und Finanzen umgesetzt. Die Kosten für die Verwaltung der Spendengelder betragen im bereits geprüften Bilanzjahr 2017 ca. 11.600 Euro und damit 0,62 % des Spendenvolumens. Diese Werte wurden im Rahmen der Spendenprüfung durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft audit.salzburg geprüft und bestätigt.

Spenden steuerlich absetzbar. Spenden und Mitgliedsbeiträge an die Hospiz-Bewegung Salzburg sind laut **Spendenbegünstigungsbescheid des Bundesministeriums für Finanzen** unter der Nummer **SO 1366** steuerlich absetzbar. Die Spenden ab 1.1.2017 müssen direkt von der Organisation an das Finanzamt übermittelt werden.

Langfristige Partner und Sponsoren.

Die **Caritas der Erzdiözese Salzburg** hat von 2001 bis 2018 etwa 1,7 Mio Euro in Finanzmittel und zusätzliche Unterstützungsleistungen eingebracht.

Die **Erste Stiftung** unterstützt die Hospiz-Bewegung Salzburg seit neun Jahren mit jährlich 27.900 Euro

und hat damit die Entwicklung der Ehrenamtlichenarbeit und der Weiterbildungsangebote für Ehrenamtliche im Verein entscheidend mitgeprägt.

Die **Salzburger Philharmonie** unter der Leitung von Elisabeth Fuchs veranstaltet seit dem Jahr 2011 jährlich ein Benefizkonzert in der Großen Aula. Der Reingewinn des Haydn-Konzertes 2018 betrug 11.330 Euro.

Sponsoren: Allianz-Versicherung, Amadeo-Hotel Schaffenrath, Dworschak & Partner KG, Europark, Fürstenallee-Apotheke, gswb, Bernhard Heinsch Dekoration, Held&Francke, Kulturgut Höribach, Kinderfestspiele, Blumen Lindner, Mondelez, PORR-Teerag-Asdag, Salzburger Sparkasse, scheuer | agentur für dialog, Thomas Salis Galerie, UNIQA, Swietelsky, Trumer Brauerei, Volksbank Salzburg, Wiener Städtische, Universum.Nescafé.

Zahlreiche Service-Clubs (**Lions Clubs, Rotary Clubs St. Rupert und Salzburg Land, und Kiwanis-Club Igonta, Ladies Circle 11**) haben mit ihren Spenden und Projekt-Spenden vor allem den Aufbau des Kinderhospizteams „Papageno“ unterstützt und damit entscheidend zur positiven Entwicklung der Hospiz-Bewegung Salzburg beigetragen. Die **Bautechnikabteilung der HTL Salzburg** unter der Leitung von DI Johann Peter Enzesberger unterstützten 2017 und 2018 den Aufbau der Kinderhospizarbeit mit insgesamt über 20.000 Euro direkt sowie 45.000 über Licht ins Dunkel.

Aktionen und Kooperationen.

Großspenden – an das **Papageno-Team** spendeten:

- **Ablinger** – in Kooperation mit SPAR 4.000 Euro
- **Chor KlangArt Strasswalchen** 1.750 Euro
- **Claudia Aigner und Voggenberger** 2.000 Euro
- **dm-Mitarbeiter/innen** 4.000 Euro
- **Evangelische Kirche Hallein** 1.500 Euro

jahresbericht 2018

Kooperationspartner



- Feuerwehrjugend Oberalm 2.000 Euro
 - Grödiger Krampusse 1.500 Euro
 - L 'Ultimo Volo Charity 2.232,28 Euro
 - HLW Hallein Adventmarkt 350 Euro
 - Hobbyband SOX 1.000 Euro
 - HTL Salzburg Bautechnikabteilung 2.700 Euro
 - Jägerschaft Eugendorf 3.800 Euro
 - Jungscharkinder der Pfarre St. Vitalis 650 Euro
 - Kinderkleidermarkt Köstendorf 4.000 Euro
 - Kiwanis Club Igonta 1.200 Euro
 - La Vie Charity 4.000 Euro
 - LICHT ins DUNKEL 64.000 Euro
 - Lions Club Hohensalzburg 11.500 Euro
 - Lions Club Salzach/Oberndorf-Laufen 3.000 Euro
 - Lions Club Papageni-Charity 5.000 Euro
 - Lions Clubs Innergebirg 14.269,10 Euro für KFZ Papageno Pongau
 - Mrs. Sporty Eugendorf 1.420 Euro
 - Mutige Herzen 2.000 Euro
 - Viktor Freiherr v. Fuchs-Stiftung 5.000 Euro
 - Santa Rosa Symphony Youth Orchestra 570 Euro
 - Sommerlat Madleine Fotografin 1.000 Euro
 - Treffpunkt Adventfenster Rif 4.400 Euro
 - Rotarischer Club St. Rupert 1.300 Euro
 - Rößlhuber GmbH Bergheim 4.419,50 Euro
 - Runfiz 1.200 Euro
 - W+H Dentalwerk Bürmoos 3.000 Euro
- Weitere Spenden** für die Hospiz-Bewegung:
- Anklöckler Salzburg Gneis 1.000 Euro
 - Burgsingen Werfen 1.220 Euro
 - Held und Francke 2.000 Euro
 - HIL-COFAM G.m.b.H. 700 Euro
 - Krabbelstube Lustig 1.000 Euro
 - Salzburger Tennisclub, Charity-Turnier 4.700 Euro
 - KowiCanto 500 Euro
 - Liste Bürmoos Seeleithner 2.500 Euro
 - Ferraritreffen Erlachmühle 2.810 Euro
 - ÖVP-Frauen Straßwalchen 1.000 Euro
 - Pfarre Itzling Flohmarkt 4.000 Euro
 - Rotary Club St. Rupert 1.300 Euro
 - Rolf und Ingeborg Rüttgers Privatstiftung 11.216,74 Euro
 - Soroptimistinnen Papagena 2.500 Euro
 - Wallersee Golfturnier – Golfclub Altenthann 5.000 Euro
- und viele weitere Spender/innen

Spender/innen, Sponsor/innen- und Spenden-Partner/innen: Danke für die Unterstützung – bitte um weitere Hilfe.

Danke an weitere Firmen, die namentlich nicht genannt werden möchten, und an die vielen **privaten Spender/innen!**

Wenn Ihnen das Wohl unserer schwer kranken und sterbenden Menschen besonders am Herzen liegt und Sie Menschen in dieser besonderen Lebenssituation, wie auch deren Angehörigen helfen wollen, dann informieren wir Sie gerne über die Möglichkeiten einer finanziellen und/oder ideellen **Unterstützung für die Hospiz-Bewegung Salzburg**. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Finanzamt Nummer SO 1366.

Impressum

Hospiz-Bewegung Salzburg | Verein für Lebensbegleitung und Sterbebeistand
Buchholzstraße 3a, 5020 Salzburg, Telefon 0662/82 23 10, info@hospiz-sbg.at, ZVR-Zahl 458287044

F.d.l.v.: MMag. Christof S. Eisl, Dr. Alois Grüner

Konzept und Gestaltung: scheuer | agentur für dialog • Druck: Samson Druck

HOSPIZ

HOSPIZ BEWEGUNG Salzburg

Zwei Frauen. Zwei Räder. Ein Ziel!

Dr. Irmgard Singh, Ärztin im Lebensraum Tageshospiz Kleingmain, und Sabine Brantner, Mitarbeiterin im Anna Hospizverein Mühldorf/Bayern, werden am 16. Weltkongress der European Association for Palliative Care, kurz EAPC, teilnehmen, der vom 23.–25. Mai 2019 in Berlin stattfindet.

Radeln von Salzburg nach Berlin. Sie radeln, um darauf aufmerksam zu machen, dass Hospizarbeit ein Angebot für das Leben ist, dass es dabei um Lebensqualität und Lebendigkeit geht.

Start: Freitag, 10.5.2019, 15:00 Uhr. Vor dem Lebensraum Tageshospiz, Buchholzhofstraße 3 in Salzburg erfolgt der Start. In 14 Etappen legen die beiden Radlerinnen insgesamt über 800 Kilometer zurück. Unterwegs möchten sie Menschen begegnen – ob auf der Straße, in anderen Hospizeinrichtungen oder beim Einkehren zum Essen und Schlafen ... Sie möchten mit ihnen ins Gespräch kommen und von deren Erfahrungen hören – Anliegen, die auch gelungene Hospizarbeit auszeichnen.

Zehn Euro pro gefahrenen Kilometer. Unterwegs möchten Sie nicht nur Menschen begegnen, sondern auch Spenden sammeln, die ihren Organisationen zu Gute kommen. Denn ohne tatkräftige finanzielle Unterstützung lässt sich das Angebot für die Hospizarbeit nicht aufrechterhalten. Apropos, auch im Vorfeld darf für die Tour de Hospiz schon gespendet werden. Das Ziel wäre für jeden gefahrenen Kilometer zehn Euro an Spenden zu bekommen – vielleicht finden sich Sponsor/innen, die eine ganze Etappe oder mehr übernehmen. Herzlichen Dank im Voraus!

Spendenkonto: AT36 2040 4019 0019 5362

Verwendungszeck: Tour de Hospiz



sterben. Daraus aber folgt: Wer Sterbehilfe nicht will, muss für optimale Sterbebegleitung sorgen! Denn das Nein zur Euthanasie bedingt notwendig ein Ja zu all dem, was erforderlich ist, damit Menschen leben können bis zuletzt.“ 2001 führte dieser Impuls zu einem Allparteienbeschluss für den flächen- und bedarfsdeckenden Ausbau der Hospiz- und Palliativversorgung in Österreich. Beide, Kardinal König und Hildegard Teuschl, standen als Mutmacher dafür ein, bestmögliche Rahmenbedingungen für zwischenmenschliche Zuwendung und kompetente Betreuung zu schaffen und waren sehr präsent in jeder Begegnung erlebbar. Menschen sollen die Möglichkeit haben, in der vertrauten Umgebung von vertrauten Bezugspersonen begleitet zu werden, zu diesem Schluss kam auch Prof. Johannes Huber in seinem Festvortrag zum Thema „Zuhause bis zuletzt“. Der Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe spannte einen Bogen zur anderen Seite des Lebens, die in manchem ihrem Vis-à-vis ähnlich ist: „Geburt und Sterben müssen in zutiefst menschlichem Sinne ablaufen. Wie Mütter ihr Kind unmittelbar nach der Geburt nicht an andere Menschen abgeben wollen, möchten auch Sterbende von Bezugspersonen und nicht von Fremden begleitet werden.“ Sterben ist kein punktuell Ereignis, sondern ein längerer Prozess, der nicht mit dem Herz- oder Hirntod beendet ist. Huber zufolge bestätigen gerade jüngere Studien, dass Menschen in den letzten Momenten viel mehr wahrnehmen, als wir glauben. Daher müssen wir Sterbende „so behandeln, als würden sie noch alles mitbekommen, denn wir wissen nicht, wie viel sie noch wahrnehmen“, wie einer der führenden deutschen Palliativärzte, Lukas Radbruch, es ausgedrückt hat.

Dieses Wahrnehmen und Ernstnehmen des anderen im Leben – zu dem auch das Sterben gehört – und über den Tod hinaus, hat Sr. Hildegard Teuschl in die österreichische Hospizgeschichte eingebracht und mit diesem Samen reiche Ernte bewirkt. ■



Zusammen der Verstorbenen gedenken

Seit vielen Jahren organisieren die Mitarbeiter/innen der Animation in der Seniorenwohnanlage Zell am See/Schüttdorf mit großer Unterstützung der Ehrenamtlichen des Zeller Hospizteams am Allerseelentag eine Gedenkfeier zur Erinnerung an die verstorbenen Bewohner/innen im zurückliegenden Jahr.

Diese Feier ist sehr wichtig, sowohl für die Bewohner/innen als auch für die Mitarbeiter/innen der SWA. Sie können sich bei dieser Gelegenheit noch einmal an die Verstorbenen des Jahres erinnern und sich innerlich verabschieden. Da viele Bewohner/innen nicht mehr in der Lage sind, zu Verabschiedungen und Begräbnissen zu gehen, ist dies eine gute Möglichkeit, das Abschiednehmen nachzuholen.

Anfang Oktober beginnt das Hospizteam damit, den Ablauf der Feier zu besprechen. Jedes Jahr gibt es kleinere Änderungen, neue Ideen, neue Themen. Vom Animationsteam des Hauses bekommen die Ehrenamtlichen die Liste der in diesem Jahr Verstorbenen. Das Hospizteam organisiert den Ablauf und auch die

Auswahl der Musikgruppe, der Lieder und der Texte. Vom Haus wird dann eine Einladung an die Angehörigen versendet.

Eine weitere Aufgabe besteht darin, mit den Pflegekräften zu reden, was ihnen zu den jeweiligen Verstorbenen einfällt, an besonderen lustigen und ernsten Erlebnissen. Zusätzlich können die ehrenamtlichen Hospizmitarbeiter/innen, die Begleitungen im Haus machen, zu den Erinnerungsgeschichten beitragen.

Es werden zum Beispiel besondere Begabungen benannt, typische Aussagen verstorbener Bewohner/innen, was jene mochten und was weniger. Alles das geschieht natürlich mit nötigem Respekt und Acht-

samkeit in Bezug auf die Intimsphäre der/des Verstorbenen und deren Familien.

Sollte es zu einer/einem Verstorbenen derartiges nicht geben, dann wird der Spruch gelesen, den die Angehörigen auf die Karte geschrieben haben. Das schafft eine feine Verbindung zu den Familien und ergibt oftmals sehr gute Gespräche nach der Feier.

Das Team der Animation kümmert sich um die Dekoration des Raumes und übernimmt die Gestaltung des Tisches. Fotos aller Verstorbenen werden in kleinen Rahmen aufgestellt. Zusätzlich gibt es einen Stein mit dem Namen und dem Sterbedatum drauf oder z.B. eine kleine Vase mit einer Rose, die die Angehörigen anschließend mitnehmen können.

Die Ehrenamtlichen kümmern sich um den Ablauf der Feier, begrüßen die Angehörigen und die Bewohner/innen und erklären kurz den Ablauf. Abwechselnd werden passende Texte vorgetragen und Lieder gespielt. Anschließend wird für jede/n Verstorbenen eine Kerze angezündet und neben das jeweilige Foto gestellt.

Ein kurzes Innehalten in Stille ermöglicht es, der Verbundenheit mit den Verstorbenen Raum zu geben. Abschluss der Feier ist ein gemeinsam gesungenes „Vater unser“. Im Anschluss gibt es Gelegenheit für Gespräche mit den Ehrenamtlichen und den Mitarbeiter/innen der Animation in der SWA.

Die Angehörigen und vor allem die Bewohner/innen sind dankbar für diese Feier und schätzen sie sehr. Auf diese Weise bekommen sie nämlich die Gewissheit: Hier wird man nicht einfach vergessen. So ist es ein guter Jahresabschluss für alle an der Gedenkfeier Beteiligten. ■

Gemeinsam der Trauer begegnen

Die geleitete Trauergruppe bietet Menschen, die einen Verlust erlebt haben und damit in einem Trauerprozess sind, einen Rahmen zum Austausch unter gleichermaßen Betroffenen und für Impulse durch die beiden Gruppenleiter/innen, erfahrene und gut ausgebildete Trauerbegleiter/innen.

In diesen Impulsen geht es einerseits um wissenswerte Theorie rund um das Thema Trauer, zum anderen um Anregungen für den ganz persönlichen Trauerweg der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Gruppe wächst zusammen und wird zum tragenden Element in einer schweren Zeit

An acht Abenden im Abstand von je zwei Wochen werden verschiedene Themen in den Mittelpunkt gestellt. Zugleich ist aber für aktuelle Entwicklungen, Fragen und Gefühle, Erfahrungen mit sich und dem Umfeld ausreichend Platz. Themen können zum Beispiel sein: einander kennenlernen, die/den Verstorbenen vorstellen, Gefühle und körperliche Begleiterscheinungen in der Trauerzeit, Rollenveränderungen, Gedenktage und -orte, die die Verbindung zur/zum Verstorbenen stärken, Anpassung an den neuen Alltag mit seinen Herausforderungen und ähnliches. Die Inhalte richten sich auch nach den individuellen Bedürfnissen und Fragen der Gruppenmitglieder.

Kreativer Ausdruck, unter anderem das Schreiben, erleichtern die Bewältigung des Schmerzes und anderer oft schwer aushaltbarer Gefühle und Gedanken und können den Trauerprozess im Fluss halten. Aufgaben, die erfüllt werden können, nicht müssen, helfen den Bogen über den Abstand zwischen den jeweiligen Treffen zu spannen und begünstigen, eine weitere gezielte Auseinandersetzung mit dem Verlust auch zuhause zu führen und auszudrücken. Am Abschlussabend der aktuellen geleiteten Trauergruppe lasen die Teilnehmerinnen ihre Texte zu einem vorgegebenen Wort vor, aus dessen Buchstaben sie Sätze und eine Geschichte oder ein Gedicht zur Dankbarkeit formulieren sollten. Neben der Dankbarkeit an die verstorbene, nahe Person, fasste eine der Teilnehmerinnen ihre Dankbarkeit für den Prozess in diesen rund vier Monaten so zusammen:

- D** Danken und an die gemeinsamen Stunden denken.
- A** Anfangs das Kennenlernen nicht ohne Herzlichkeit und Schmerz.
- N** Niemandem fiel es leicht, mir sicher nicht.
- K** Klug und gekonnt wurden wir geführt.
- B** Bald flossen wieder Tränen.
- A** Achtsam wurden sie aufgefangen.
- R** Richtungsweisend zur Realität geführt.
- K** Kostbar das Erkennen.
- E** Ehrlich zu Dir sein, um
- I** innerlich zu reifen und wieder
- T** tätig zu werden, um zu leben.

Michaela Berschl

angebote für trauernde menschen



Kontaktstelle Trauer

Buchholzhofstraße 3a
5020 Salzburg
Leitung: Evelyn Schwarz,
Dipl. Erwachsenenbildnerin,
Trauerbegleiterin

kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at
www.hospiz-sbg.at/kontaktstelle-
trauer
0662/82 23 10-19 oder
0676-84 82 10-554

Anmeldung Veranstaltungen

Bitte telefonisch: 0662/822310
(falls der Anrufbeantworter läuft,
hinterlassen Sie bitte neben dem
Veranstaltungstitel Ihren Namen
und Ihre Telefonnummer)

Infos und Anmeldung Sprechstunde

Dienstag, 8:30–12:30 Uhr und
nach Vereinbarung
Da wir uns ausreichend Zeit für
Sie und Ihre Anliegen nehmen
möchten, ersuchen wir Sie um
Vor Anmeldung zur Sprechstunde.

Trauer braucht Worte

Schreiben kann helfen, Gedanken
zu sortieren und Gefühlen Aus-
druck zu verleihen, um so wieder
Ordnung in das innere Chaos zu
bringen.

Termine & Ort:

11.4. | 30.05.2019
jeweils Do, 18:00–19:30 Uhr
Anna-Raudauer-Saal im
Lebensraum Tageshospiz
Buchholzhofstraße 3, Salzburg

Begleitung:

Gabriela Kainberger-Riedler,
Schreibpädagogin,
Trauerbegleiterin

Kosten:

5 Euro/Termin, zahlbar vor Ort,
Anmeldung erforderlich

Lebenscafé für Trauernde

Das Lebenscafé ist ein offener Treffpunkt, unabhängig von Konfession
und Nationalität oder wie lange der Verlust zurückliegt. Kommen und
Gehen ist jederzeit möglich.

Termine & Ort:

23.3. | 13.4. | 11.5. | 1.6. 2019
Sa, jeweils 10:00–12:00 Uhr
Bildungszentrum St. Virgil,
Ernst-Grein-Straße 14, Salzburg

Kosten:

8 Euro (inkl. Getränke & Kuchen)
keine Anmeldung erforderlich,
offene Gruppe

Trauerspaziergänge

Ein kurzes Stück Weg mit Gleich-
gesinnten gehen, sich austau-
schen, die Kraft der Natur spüren,
um wieder Zuversicht und Kraft zu
tanken. Gehzeit ca. 1,5 Stunden,
Möglichkeit zur Einkehr.

Termin & Ort:

1.6.2019
Sa, jeweils 10:00–11:30 Uhr
Treffpunkt:
Lebensraum Tageshospiz,
Buchholzhofstraße 3, Salzburg

Begleitung:

Gabriela Kainberger-Riedler,
Schreibpädagogin,
Trauerbegleiterin

Kosten:

kostenlos, Anmeldung erforderlich

Offene Trauergruppe im Tennengau

Termine & Ort:

15.4. | 20.5. | 17.6. | 15.7. 2019
jeweils von 18:30–20:00 Uhr
Landesklinik Hallein (SR 2)
Bürgermeisterstraße 34, Hallein

Begleitung:

Birgit Rettenbacher und Mitar-
beiter/innen des Hospizteams
Tennengau

Kosten:

kostenlos; keine Anmeldung er-
forderlich, offene Gruppe

„Ich male meine Trauer“

Im Prozess des Malens ist Raum
für Begegnung mit mir und Ande-
ren – Veränderung und Wandel
können geschehen. Es kann
hilfreich sein, wenn Gefühle der
Trauer durch Farben ausgedrückt
und nach außen gebracht werden.
Im Miteinander findet sich auch
Zeit für Gespräche und Austausch.

Termin & Ort:

17.4. | 22.5.
Mi, jeweils 17:30–19:30 Uhr
Lebensraum Tageshospiz

Begleitung:

Christa Seiss, Kunsttherapeutin
und Trauerbegleiterin

+++

Infomaterial Kontaktstelle Trauer

+++



Broschüre „trauer und trost“

+++

0662/82 23 10-19

+++



Infofolder

+++



Geleitete Trauergruppe

In einer Gruppe mit festem Personenkreis werden wir uns an 8 Abenden mit verschiedenen Themen der Trauer und Alltagsbewältigung auseinandersetzen. Durch die Verbindlichkeit der Teilnahme und den Charakter der „Geschlossenheit“ kann eine vertraute Atmosphäre entstehen. Die Treffen sind inhaltlich aufeinander abgestimmt sowie strukturiert durch rituelle, kreative und meditative Elemente. Die Arbeit an der eigenen Trauer wird dadurch unterstützt und in Fluss gebracht.

Ein Vorgespräch mit der Leiterin der Kontaktstelle Trauer ist erforderlich.

Termin & Ort:

Termine auf Anfrage
jeweils von 18:00–20:00 Uhr
Anna-Raudauer-Saal im
Lebensraum Tageshospiz
Buchholzhofstraße 3, Salzburg

Begleitung:

Ehrenamtliche
Trauerbegleiterinnen

Kosten:

50 Euro für acht Abende inklusive Materialkosten (zu zahlen als Gesamtbetrag am 2. Abend)

Wechselnde Pfade

Eine achtsame Wanderung für alle Menschen mit Verlusten. Auf diesem gemeinsamen Weg möchten wir Gesprächen, Gefühlen und Erinnerungen Raum und Zeit geben. Die Bewegung in der Natur kann uns helfen, wieder Schritt für Schritt das Leben zu spüren.

Termin & Ort:

Sa, 27.4.2019, 9:00–12:00 Uhr
Treffpunkt: Parkplatz Bundesforste Hintersee, Seestraße, 5324 Vordersee

Begleitung:

Alexandra Moche, Einsatzleiterin
Hospizteam Flachgau Neumarkt
und ehrenamtliche Trauerbegleiterinnen

Kosten:

Teilnahme kostenlos,
Anmeldung erwünscht

Raum für meine Trauer

Der Verlust eines nahestehenden Menschen durch dessen Tod trifft uns bis ins Innerste. Widersprüchliche Gefühle verwirren und verunsichern die Trauernden. Konfrontiert mit dem Unverständnis des Umfelds, ziehen sie sich zurück und geraten dadurch allzu oft in Isolation. Hier können Sie im Kreise Betroffener erzählen, wie es Ihnen geht, unabhängig davon, wie lange der Verlust zurückliegt. Gemeinsam wollen wir unseren Blick darauf richten, was uns als Trauernden helfen kann, unsere Trauer ernst zu nehmen und auszudrücken, um so den Weg zurück ins Leben zu finden.

Termin & Ort:

1.4. | 16.5. | 3.6.2019
jeweils von 19:00–21:00 Uhr
Bildungszentrum St. Virgil, Sbg.

Begleitung:

Erni Ehrenreich, Evelyn Schwarz,
Andrea Gruber, Gabriela Kainberger-Riedler, alle ehrenamtliche Trauerbegleiterinnen

Kosten:

kostenlos; keine Anmeldung erforderlich, offene Gruppe

Eine Veranstaltung der Hospiz-Bewegung Salzburg in Kooperation mit dem Bildungszentrum St. Virgil.

„Das Leben wieder schmecken“ – Kochen für Trauernde

In Zeiten der Trauer kann es hilfreich sein, mit Menschen zusammen zu kommen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben und sich im gemeinsamen Kochen, im Austausch und Tun Unterstützung geben.

Wir werden einfache Gerichte gemeinsam zubereiten und essen. Dabei können sich ganz zwanglos Gespräche über Trauer, Erlebnisse, Gefühle und Rituale ergeben.

Termin & Ort:

Di, 2.4.2019, 10:00–13:00 Uhr
Di, 21.5.2019, 17:00–20:00 Uhr
Lebensraum Tageshospiz/Küche,
Buchholzhofstraße 3, Salzburg

Begleitung:

Erni Ehrenreich,
Trauerbegleiterin

Kosten:

5 Euro/Termin, zahlbar vor Ort, Anmeldung erforderlich





PAPAGENO-Herbstfest in Hellbrunn

Seit zweieinhalb Jahren begleiten wir nun schon unsere „besonderen“ Kinder und ihre Familien. Es ist uns bewusst, wie sehr diese Besonderheit auch zur Herausforderung werden kann. Man trifft sich nicht auf Spielplätzen oder in Eltern/Kind-Gruppen, um über die Fortschritte und Streiche der Kleinen zu diskutieren.

Der perfekte Tag für eine Einladung zum PAPAGENO-Herbstfest in Hellbrunn. Wenn überhaupt, ist man auf Whatsapp vernetzt. Dort finden sich Kommentare, gute Ratschläge zu vielen Themen und Problemen, aber, wie gesagt, es sind „besondere Kinder“, jedes einzigartig durch die Geschichten aus Hoffnungen und Rückschlägen, die sie und ihre Angehörigen begleiten.

So war es uns schon lange ein Anliegen, den Familien einmal zu ermöglichen, persönlich in Kontakt zu kommen, sich kennenzulernen und auszutauschen.

Unsere Idee wurde auch sofort mit viel Interesse und Begeisterung aufgenommen. Dass dann wirklich fast alle gekommen sind, das hat uns unglaublich gefreut – trotz teilweise mühsamer Anreise mit Sauerstoff, Beatmungsmaschine und Absauggerät, Krampfmitteln, Reha-Buggies und Sättigungsmonitoren. Als „Eisbrecher“ diente gleich am Anfang das Kinderschminken. Ein Ausflug

zum Spielplatz mit einigen der Geschwisterkinder gab Gelegenheit zum Kennenlernen, zum Austausch von Erfahrungen und vielleicht auch zur Schaffung weiterer Kontakte.

Die Einladung erfolgte über die Hospiz-Bewegung Salzburg und wurde durch eine großzügige Spende der Oma von Manuel, den wir vor zwei Jahren betreut

hatten, möglich. Beim Programm wurden wir von den Salzburger Clown Doktors unentgeltlich unterstützt. Auch die Mitarbeiter/innen des Parkcafes, das die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hatte, ließen sich durch einige recht chaotische Episoden nicht aus der Ruhe bringen. Danke auch an Sarah und Marie, die tolle Ideen für das Schminken lieferten und sich durch

den großen Andrang nicht nervös machen ließen. Und DANKE vor allem meinen großartigen PAPAGENO(s), meinen Teamkolleg/innen, die diesen schönen Nachmittag mitgestaltet haben.



PAPAGENO
mobiles Kinderhospiz in Salzburg

PAPAGENO
mobiles Kinderhospiz Innergebirg

Die mobilen Kinderhospize PAPAGENO Salzburg & Umgebung sowie Innergebirg erreichen sie tagsüber unter 0662/82 23 10 oder 0676/848210-403 bzw. kinderhospiz@papageno.help. Nähere Infos gibt's auch auf www.papageno.help

Papageno • mobiles Kinderhospiz

Miteinander bewegt – Kinderhospiz- und -palliativkongress 2019. Für die qualifizierte Betreuung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit lebenslimitierenden oder lebensbedrohlichen Erkrankungen braucht es gut ausgebildetes und vernetztes Personal. Daher findet am 13. und 14. Juni 2019 im Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg, der 2. Pädiatrische Hospiz- und Palliativkongress statt, der ein großes Angebot an Weiterbildung, Information, Austausch und Vernetzung ermöglicht.

Miteinander werden die Entwicklung und die vielfältigen Aspekte von Hospiz und Palliative Care für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in den Fokus genommen.

Ausbau der Kinderhospiz- und Palliativversorgung dringend nötig. Kinder und Jugendliche, die aufgrund einer schweren Erkrankung eine verkürzte Lebenszeit haben, benötigen besondere Aufmerksamkeit in der Gesellschaft. Die jungen Patient/innen und ihre Familien sind - oft über einen langen Zeitraum hinweg - in einer Ausnahmesituation. Die Themen Krankheit, Sterben und Trauer gehören zum Alltag. Sie benötigen ein Versorgungsnetz, das sie in dieser schwierigen und belastenden Zeit unterstützt.

Seit Juni 2017 ist im Österreichischen Strukturplan Gesundheit (ÖSG 2017) eine entsprechende Versorgungsstruktur zwar mit den dafür erforderlichen Qualitätskriterien verankert, jedoch nicht, was ihre Finanzierung betrifft. Trotz dieser fehlenden Regelfinanzierung erfuhr das Angebot an spezialisierten pädiatrischen Hospiz- und Palliativeinrichtungen für Kinder und Jugendliche in den letzten Jahren einen beachtlichen Ausbau.

Mittlerweile sind in allen Bundesländern mobile Angebote entstanden. 12 Kinder-Hospizteams und 14 Mobile Kinder-Palliativteams übernehmen bei Bedarf die Begleitung und Betreuung schwerkranker Kinder und Jugendlicher und ihrer Familien in häuslicher

Umgebung. Sie helfen bei der Bewältigung von krankheits- und alltagsbedingten Problemen. Bislang stehen an drei Krankenhäusern, in Mödling, Klagenfurt und Innsbruck pädiatrische Palliativbetten für Krisensituationen zur Verfügung. Ein stationäres Kinder-Hospiz mit psychosozialer Ausrichtung, der Sternthalerhof im Burgenland, ermöglicht Familien aus dem gesamten Bundesgebiet stationäre Aufenthalte zur Entlastung und Unterstützung.

Ein weiteres Kinder-Hospizbett gibt es in NÖ im Hilde Umdasch-Haus. Ergänzend sind Therapie, Erholungs- und Urlaubsangebote entstanden, die den schwerkranken Kindern, ihren Geschwistern und Eltern Entlastung bieten. spezifische Trauerangebote begleiten und in der Zeit der Trauer unterstützen. Gemessen am Bedarf bestehen sowohl im mobilen als auch im stationären Bereich noch viele Lücken im Ausbau der Angebote.


„Im Moment haben wir in Österreich ein Ungleichgewicht in Bezug auf die Finanzierung der spezialisierten pädiatrischen Hospiz- und Palliativeinrichtungen. Während einige Bundesländer aktiv Dienste ins Leben rufen und Finanzierungen bereitstellen, gibt es Bundesländer, in denen Kinder-Hospizteams und Mobile Kinder-Palliativteams nach wie vor zu hundert Prozent spendenfinanziert sind“, schildert die Leiterin des Wiener Kinderpalliativteams MOMO und Kinderbeauftragte im Dachverband Hospiz Österreich Dr. Martina Kronberger-Vollhofer. Im Bundesland Salzburg wird PAPAGENO durch den SAGES für die medizinische Leistung bezuschusst, 85% der anfallenden Kosten müssen jedoch durch Spenden finanziert werden.

Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung für die Teilnahme am 2. Pädiatrischen Hospiz- und Palliativkongress in Salzburg finden Sie unter www.kinderhospiz-kongress.at.

PAPAGENO – mobiles Kinderhospiz in Salzburg wird unterstützt von:

LICHT INS DUNKEL ORF 5

PAPAGENO – mobiles Kinderhospiz Innergbirg wird unterstützt von Bund, Land und Europäischer Union:

 **Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus**

LE 14-20
Entwicklung in den ländlichen Gebieten

 **LAND SALZBURG**

 LEADER

 **EUROPÄISCHE UNION**
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Spenden

Einfach Freude Schenken.

Die EFS AG unterstützt verschiedene Projekte in langfristigen Engagements in den Bereichen Kultur, Sport und Soziales. Die Unterstützung erfolgt in Form von Spenden oder Patronaten. Das 2003 ins Leben gerufene EFS-Hilfswerk wird durch regelmäßige Beiträge eines jeden Vertriebspartners und vor allem durch die finanzielle Unterstützung von Seiten der Gesellschaft getragen. Heuer unterstützte das EFS-Hilfswerk das mobile Kinderpalliativ- und Hospizteam Papageno mit 20.000 Euro! Herzlichen Dank den Vorstandsmitgliedern und Vertriebspartner/innen der EFS-AG!

FOTO (© Foto Scheinast) v.l.nr.: Justo J. Santos (Prokurist EFS), Ingo Linn (Vorstandsvorsitzender EFS), Regina Jones, Karl Schwaiger, Thomas Schnöll (Vorstand EFS)

Herzlichen Dank!

Internet-Auktion für PAPAGENO.

Madelaine Sommerlat, Fotografin aus Oberösterreich, hat auf Facebook eine Auktion gestartet, in der sie ein Foto zum Ersteigern anbot. Den Reinerlös von 1.000 Euro konnte sie im Dezember an GF Christof S. Eisl für das Team Papageno Stadt Salzburg übergeben.

Herzlichen Dank!



Jägerschaft Eugendorf spendet.

Erneut stellte sich die Jägerschaft Eugendorf in den Dienst der guten Sache und spendete mit 1.500 Euro den Großteil des Reinerlöses ihres Marktstandes am Eugendorfer Adventmarkt 2018 dem mobilen Kinderhospiz Papageno. Besondere Unterstützung erhielt das Adventmarktteam wie schon in den Vorjahren vom Landhotel Gschirnwirt in Eugendorf, dessen Küchencrew den Verkaufsschlager „Rehragout“ kostenlos zubereitete.

FOTO (© Neumayr): Kassier Christian Lechner, Jagdleiter Ernst Baier mit Stellvertreter Markus Fleissner und Schriftführer Dr. Martin Niklas

Herzlichen Dank!

Geburtstagsspende. Prof. Franz Budig feierte seinen 70. Geburtstag. Anstelle von Geschenken bat er die Festgäste bei der Geburtstagsfeier um Spenden für das Papageno-Team. Gemeinsam mit seiner Frau Monika übergab er die Spenden in Höhe von 1.600 Euro an Geschäftsführer Christof S. Eisl.

Herzlichen Dank!

Anglöckler aus Kleinarl unterstützen Papageno Innergebirg.

Wieder haben die Anglöckler aus Kleinarl für einen guten Zweck gesammelt. Dieses Mal darf sich das mobile Kinderhospiz PAPAGENO Innergebirg über eine Unterstützung von 4.000 Euro freuen. Julia Guggenberger überreichte stellvertretend für die Anglöcklergruppen aus Kleinarl den Scheck an Obmann der Hospiz-Bewegung Salzburg Karl Schwaiger und an Geschäftsführer Christof S. Eisl.

Herzlichen Dank!

Alle Jahre wieder. Claudia Aigner und Claudia Voggenberger setzen mit ihrer kreativen Idee Jahr für Jahr eine Tat der Unterstützung: Sie strickten Zwerge, Kinderschals und Lesezeichen, die sie bei diversen Weihnachtsmärkten zum Kauf anboten. Den Erlös von 2.000 Euro aus dem Verkauf der Handarbeitsprodukte überreichten sie im Beisein von Primar Dr. Torsten Fischer an Geschäftsführer Christof S. Eisl.

Herzlichen Dank!





Runfiz – Laufen für PAPAGENO.

Nach einigen Kilometern, vielen Büchern und inspirierenden Blogs kam eine Idee auf. Warum nicht Sammellaktionen und Benefizveranstaltungen mit Sport verbinden? Daraus entstand „RUNFIZ – Running und Benefiz“ von Monika Schreiner, die ihre Freude am Laufen gefunden hat und diese gerne mit ihrer sozialen Ader kombinieren möchte. 2018 lief sie für das Kinderhospiz Papageno in Salzburg und konnte einen stattlichen Betrag von 1.200 Euro an Geschäftsführer Christof S. Eisl übergeben.

FOTO v.l.nr.: Jörg, Eric, Andrea Niederberger, Monika und Michael Schreiner

Herzlichen Dank!

Laufen für den guten Zweck.

Das Dentalwerk W&H der Eigentümerfamilie Malata – W&H Geschäftsführer Peter Malata und seiner Frau Daniela Malata, Mitglied der W&H Geschäftsleitung – startete mit MoveEffect Challenge eine Spendenaktion, deren Erlös von 3.000 Euro dem Kinderhospiz PAPAGENO zu Gute kommt.

Herzlichen Dank!



Für die kleine Anne und das PAPAGENO Hospizteam.

„Am 21. Dezember feiern wir die Wintersonnwende, das Fest des Lichts. Doch noch nie hatte diese Nacht so eine große Bedeutung für uns wie diesmal. Dieses Jahr gedenken wir an ein kleines, ganz besonderes Sternchen im Himmel, ein Sternchen das ihre feinen Spuren der Erinnerung in unserem Herzen gelassen hat. Wir denken an Anne und an alle anderen kleinen Sternchen, die uns viel zu früh verlassen haben,“ berichten Brigitte Lackner, Anja Fischer und Andrea Ortner. Gemeinsam organisierten sie ein Lichterfest, ein Fest der Erinnerung, das Gutes tun soll und die Herzen zum Leuchten bringt.

Im Rahmen des Festes wurden in einem Benefizkonzert mit kleinen und großen Künstlern freiwillige Spenden gesammelt, sodass ein Betrag von 5.000 Euro an die Hospiz-Bewegung Salzburg, vertreten durch Obmann Karl Schwaiger und Geschäftsführer Christof S. Eisl, für das regionale PAPAGENO Kinderhospiz übergeben werden konnte.

Herzlichen Dank !

Schülerinnen und Schüler spenden für Kinder.

Eine Schülergruppe aus Großarl spendet für das mobile Kinderpalliativ- und Hospizteam Papageno und überreichten den Scheck an Dr. Regina Jones auf der Station Sonnenschein. Dr. Jones konnte in diesem Rahmen über die Arbeit von PAPAGENO erzählen und sich bei den Kindern für ihr großzügiges Engagement bedanken.

Herzlichen Dank!

L'Ultimo Volo. Die Charity-Aktion unterstützt zwei Projekte: den Dokumentarfilm „Keeping Olivia“ von Daphne Ostendorf. Die dreifache Mutter hält darin nicht nur den Kampf ihrer jüngsten Tochter gegen eine seltene Form von Gehirntumoren fest, sondern auch die intensive Pflege- und Trauerphase nach dem Tod der neunjährigen Olivia sowie den Versuch, etwas Positives aus dieser persönlichen Tragödie entstehen zu lassen. So soll ihr Film speziell auf den Wunsch unheilbar kranker Kinder, im familiären sicheren Umfeld des eigenen Zuhauses sterben zu wollen, aufmerksam machen. Als zweites Projekt wird das Papagenoteam unterstützt, im Rahmen eines Pressefrühstücks wurden 2.232 Euro überreicht.

Herzlichen Dank!





aus der hospizbewegung

Tag der offenen Tür am 13.4.2019 im Lebensraum Tageshospiz

Der Lebensraum Tageshospiz in Kleingmain bietet schwerkranken Menschen einen Ort, an dem sie bestmögliche palliative Betreuung und hospizliche Begleitung finden. Wir laden Sie herzlich zum Tag der offenen Tür ein.

Sie können die Räumlichkeiten des Lebensraum Tageshospiz besichtigen, sich über die Angebote der Hospiz-Bewegung Salzburg informieren und bei Kaffee und Kuchen mit ehrenamtlichen Hospiz-Begleiter/innen über ihre Erfahrungen und Fragen sprechen.

Die Kontaktstelle Trauer (Information, Beratung, Begleitung für Trauernde) stellt sich mit ihren Angeboten vor und lädt zum Austausch ein.

Termin:

Samstag, 13.04.2019, 10:00–15:00

Ort:

Lebensraum Tageshospiz
Buchholzhoferstraße 3a, Salzburg

Programm:

11.00 Uhr – Vortrag
„Hospiz – Ist es schon so weit?“
Dr. Irmgard Singh, Hospizärztin

14.00 Uhr – Vortrag
Schmerztherapie für Anfänger
Dr. Irmgard Singh

laufend

Trauer braucht Raum und Ausdruck
Präsentation der Kontaktstelle Trauer

Neue Adresse Bischofshofen

Die Hospiz-Initiative Pongau – Bischofshofen ist übersiedelt. Das neue Büro befindet sich im Gemeindeamt.

Ein großes Dankeschön geht an Bürgermeister Hansjörg Obinger, seine Sekretärin Theresia Saller sowie an die gesamte Gemeinde Bischofshofen für das neue Büro im Gemeindeamt. Damit unterstützen sie den Einsatz des ehrenamtlichen Hospizteams und alle Betroffenen, die Begleitung in der letzten Zeit ihres Lebens suchen.

Kontaktdaten:

Hospiz-Initiative Pongau | Bischofshofen
c/o Stadtgemeinde Bischofshofen
Rathausplatz 4
5500 Bischofshofen
Telefon 0676 / 84 82 10-560

Einsatzleiterin:

Edith Prommegger

Bürozeiten:

Mittwoch 09.00 – 11.00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung ■

Auch die Kontaktstelle Trauer und der Bildungsbereich stellen sich mit ihren Angeboten vor und laden zum Austausch ein.





Dr. Viktor-Freiherr-von-Fuchs-Stiftung

Eine großzügige Unterstützung der Dr. Viktor-Freiherr-von-Fuchs-Stiftung wurde der Kontaktstelle Trauer zuteil.

Alexander Fuchs überreichte den Stiftungspreis der Dr. Viktor-Freiherr-von-Fuchs-Stiftung in Höhe von 5.000 Euro an Karl Schwaiger und Christof Eisl von der Hospiz-Bewegung, um den Aufbau der Kontaktstelle Trauer zu unterstützen.

Bei dieser Gelegenheit konnte Herr Fuchs Kontakt mit dem neuen Obmann knüpfen und über Entwicklungen im Verein ins Gespräch kommen. Die langjährigen Zuwendungen der Stiftung sind wichtige Bausteine zur Realisierung von Projekten und Angeboten der Hospiz-Bewegung Salzburg.

Vielen, vielen Dank! ■

Anglöckler Gneis

In der Adventzeit singen die Anglöckler aus Gneis im Lebensraum Tageshospiz.

Seit vielen Jahren ist der Besuch der Anglöckler im Advent ein Höhepunkt der Weihnachtsfeier für Besucherinnen und Besucher im Tageshospiz. Im heurigen Jahr spendete die Gruppe um Pfarrer Peter Zeiner, langjähriges Vorstandsmitglied der Hospiz-Bewegung Salzburg, den Erlös von 1.000 Euro an das Tageshospiz.

Wir bedanken uns herzlich für die Verschönerung unserer Feier und die Spende! ■

Koppler Chor „KowiCanto“

Der Koppler Chor „KowiCanto“ spendete mit seinem Auftritt beim Guggenthaler Advent Lebensfreude.

„KowiCanto“ sang unter der Leitung von Christian Göhring im Rahmen des Guggenthaler Advents am 8. Dezember 2018 in der Guggenthaler Kirche Advent- und Weihnachtslieder aus verschiedenen Epochen und Ländern.

Den Erlös dieser Feierstunde von 520 Euro spendete der Chor für das Tageshospiz der Hospiz-Bewegung Salzburg.

Vielen herzlichen Dank! ■



HOSPIZ & PALLIATIV AKADEMIE SALZBURG

Hospizliche Begleitung und Palliative Care sollen für alle Menschen, die sie brauchen, erreichbar sein. Dafür bedarf es interdisziplinärer Aus- und Weiterbildung sowie Zusammenarbeit, welche die Hospiz- und Palliativakademie Salzburg anbietet. Nebenstehend finden Sie unser Angebot. Mehr erfahren sie unter: 0662/82 23 10 bzw. bildung@hospiz-sbg.at

Infos finden Sie auch auf www.palliative.at

seminare, lehrgänge & kurse

Einführungsseminar: Ehrenamtliche Hospizarbeit

Dieses zweitägige Seminar gibt Einblick in das Salzburger Hospizangebot und vermittelt grundlegende Informationen zum Thema „Begleitung Schwerkranker, Sterbender und deren Angehöriger“.

Termine 2019:

Termin 1:

Fr, 12.4.2019 (9:00–21:00 Uhr) & Sa, 13.4.2019 (9:00–16:00 Uhr)

Termin 2:

Fr, 27.9.2019 (9:00–21:00 Uhr) & Sa, 28.9.2019 (9:00–16:00 Uhr)

Termin 3:

Fr, 13.12.2019 (9:00–21:00 Uhr) & Sa, 14.12.2019 (9:00–16:00 Uhr)

Referent/innen:

Mai Ulrich sowie haupt- und ehrenamtlich tätige Hospizmitarbeiter/innen

Ort:

Bildungszentrum St. Virgil, Sbg.

Beitrag:

80 Euro Seminarbeitrag

Infos und Anmeldung:

Telefon: 0662/82 23 10 oder E-Mail: bildung@hospiz-sbg.at

Lehrgang: Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung

Der Lehrgang dient der intensiven Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen von Verlust, Tod und Trauer sowie der Vermittlung von Kompetenzen und fachlichem Wissen im Bereich der ehrenamtlichen Hospizbegleitung.

Termine:

Lehrgang 45:

1. Block: Do-So, 14.–17.11.2019 (Selbsterfahrung)
2. Block: Do-So, 16.–19.1.2020 (Kommunikation)
3. Block: Do-So, 19.–22.3.2020 (Med. u. pfleg. Grundlagen)
4. Block: Mi-Sa, 13.–16.5.2020 (Spiritualität, Psychohygiene)

Ort:

Bildungszentrum St. Virgil, Sbg.

Beitrag/Rückzahlung:

240 Euro je Block/Gesamtbetrag 960 Euro, zahlbar in vier Raten. Der Betrag sowie die Kosten für Unterkunft und Verpflegung sind von den Teilnehmer/innen zunächst selbst zu tragen. Allen ehrenamtlich Tätigen werden bei Mitarbeit im Verein die Lehrgangskosten (960 Euro) in drei Raten rückerstattet.

Infos und Anmeldung:

Telefon: 0662/82 23 10 oder E-Mail: bildung@hospiz-sbg.at
In Kooperation mit BZ St. Virgil

Lehrgang: Interdisziplinärer Basislehrgang für Palliative Care

Zielgruppe sind Ärzt/innen, Pflegepersonen (DGKS, DGKP, Pflegehelfer/innen), Diplomsozialbetreuer/innen, Fach-Sozialbetreuer/innen, Seelsorger/innen, Psychotherapeut/innen, Psycholog/innen, Sozialarbeiter/innen, Physiotherapeut/innen, Logopäd/innen, Musiktherapeut/innen und Menschen aus anderen psychosozialen Berufsgruppen, die in ihrem Bereich mit schwer kranken, unheilbar erkrankten und sterbenden Menschen arbeiten.

Termine IDIS 24:

1. Block: Mi–Fr, 9.–11.10.2019
2. Block: Mi–Fr, 15.–17.1.2020
3. Block: Di–Fr, 24.–27.3.2020
4. Block: Mi–Fr, 1.–3.7.2020
5. Block: Mi–Fr, 30.9.–2.10.2020

Ort:

Bildungszentrum St. Virgil, Sbg.

Kosten:

2.220 Euro (Änderungen vorbehalten)

Infos und Anmeldung:

Telefon: 0662/82 23 10
E-Mail: bildung@hospiz-sbg.at
www.palliative.at



seminare, lehrgänge & kurse

Aufbaukurs für Ehrenamtliche Kinderhospizarbeit

Zielgruppe sind ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter/innen mit Hospiz-Ausbildung, die bereits eingehende Erfahrung in der Begleitung schwerkranker, sterbender und trauernder Menschen haben und sich für Arbeit mit kranken Kindern und ihren Familien interessieren.

Einführungsabend:

Termin wird noch bekannt gegeben.

Referent/innen:

Dr.ⁱⁿ Regina Jones,
Kinderonkologin
Mag.^a Silvia Dovits,
Psychotherapeutin

Termine:

1. Block: Herbst 2019
„Das kranke Kind“
2. Block: Herbst 2019
„Das System Familie“

Termine werden bekannt gegeben. Jeweils Do, 18:30–21:00,
Fr, 9:00–18:30 & Sa, 9:00–18:00

Ort:

Bildungszentrum St. Virgil,
Salzburg

Kosten:

390 Euro

Infos und Anmeldung:

Telefon: 0662/82 23 10 oder
E-Mail: bildung@hospiz-sbg.at

*Bitte mit Lebenslauf, kurzem
Motivationsschreiben und
Bestätigung über den Hospiz-
Lehrgang.*

Info-Abend Patientenverfügung

Kostenlose Beratungsmöglichkeit rund um das Thema der Patientenverfügung.

Termine 2019:

11.7., 14.11.2019
jeweils von 16:00 bis 18:00 Uhr

Leitung:

DGKS Barbara Schnöll

Ort:

Lebensraum Tageshospiz
Buchholzhofstraße 3a, Salzburg

**Anmeldung erforderlich
unter:**

Bildungszentrum St. Virgil, Sbg.

Kosten:

Telefon: 0662/82 23 10



spende

Zwei Familien – zweifaches Danke

Ein Reha-Buggy als Sonderanfertigung, ein spezieller Computer um die eigenen Bedürfnisse äußern zu können – das sind die Wünsche, die durch die Adventkalenderaktion der Salzburger Nachrichten erfüllt werden konnten.

Symbolisch stehen diese Wünsche dafür, dass Familien mit einem lebensbedrohlich oder lebenslimitierend erkrankten Kind viele zusätzliche Kosten zu tragen haben, die ihnen nicht ersetzt werden.

Die Familien aus Oberhofen und Abtenau haben sich viel Know-how für einen fachgerechten Umgang mit ihren Kindern David und Angelina angeeignet, sodass es für sie möglich ist ihre Kinder zu Hause betreuen zu können. Unterstützt werden die Familien vom Papageno-Team.

Die beiden Familien waren überrascht von der großen Hilfsbereitschaft. In ihrem Namen sagen wir ein herzliches Danke für die großzügige Unterstützung.

470 Spenderinnen und Spender trugen zur beachtlichen Summe von insgesamt 51.670 Euro bei, die zur Gänze an die zwei vorgestellten Familien überwiesen wurde.

Familien mit schwerkranken Kindern haben zusätzlich zu den Herausforderungen aufgrund der Erkrankung ihres

Kindes auch in finanzieller und existenzieller Hinsicht viele Belastungen zu tragen. Entstehende Kosten werden nicht ersetzt. Umso wichtiger ist diese direkte Hilfe, die durch die Adventkalenderaktion der Salzburger Nachrichten den Familien als Weihnachtsgeschenk bereitet wurde. ■

Einfach ausschneiden und im Kuvert an die Hospiz-Bewegung Salzburg senden. Hinweis: Spendenbegünstigung für Mitgliedsbeiträge (Förderbeiträge) und Spenden bei korrekter Datenangabe inkl. Geburtsdatum (s. a. S. 27). Registrierungsnummer SO 1366.

Ich interessiere mich für die Arbeit der Hospiz-Bewegung Salzburg und

- möchte nähere Informationen zum Ausbildungslehrgang für Hospiz-Begleiter/innen.
- möchte die Hospiz-Bewegung durch eine einmalige Spende unterstützen, darüber hinaus aber keine Mitgliedschaft erwerben.

Hospiz-Bewegung Salzburg
Buchholzhoferstraße 3a
5020 Salzburg

- Ich ersuche um Zusendung der Zeitung.
- Ich möchte die Hospiz-Bewegung Salzburg als Mitglied finanziell unterstützen. Ich werde den Jahresmitgliedsbeitrag von 36 Euro nach Erhalt eines Zahlscheins einzahlen. Als Mitglied bekomme ich die vierteljährlich erscheinende „Lebensfreude“, die Zeitung der Hospiz-Bewegung Salzburg.
Danke, dass auch Sie Lebensfreude spenden!

Vorname(n)

Nachname

Geburtsdatum (TT/MM/JJJJ)

Straße

PLZ/Ort

Straße

Telefon

E-Mail-Adresse

Datum

Unterschrift



in eigener sache

Datenschutz

Seit 25. Mai 2018 gilt die neue Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) der EU. Sie beinhaltet Vorgaben für einen sorgsam Umgang in der elektronischen Datenverarbeitung – für Endverbraucher bedeutet sie die Stärkung von Datenschutzrechten.

Die Hospiz-Bewegung Salzburg sendet Ihnen die Hospiz-Zeitung »Lebensfreude« viermal jährlich sowie zweimal pro Jahr ein Direkt-Mailing, weil Sie zu unseren treuen Spender/innen gehören und/oder Vereinsmitglied sind. Alle Angaben, die Sie uns damit zur Verfügung stellen, werden selbstverständlich so behandelt, wie Sie es von uns gewohnt sind: absolut vertraulich!

Auskunft, Berichtigung, Löschung und Sperrung, Widerspruchsrecht

Sie sind jederzeit berechtigt bei der Hospiz-Bewegung Salzburg Auskunft über die zu Ihrer Person gespeicherten Daten einzuholen.

Sie können gegenüber der Hospiz-Bewegung Salzburg die Berichtigung, Löschung und Sperrung einzelner personenbezogener Daten verlangen. Und Sie können jederzeit ohne Angabe von Gründen von Ihrem Widerspruchsrecht Gebrauch machen und die Löschung Ihrer Daten verlangen.

Bitte übermitteln Sie Ihr Anliegen bzw. einen Widerruf entweder postalisch, per E-Mail oder per Fax:

Hospiz-Bewegung Salzburg
5020 Salzburg, Buchholzofstr. 3a
Fax 0662/8223 10-36
info@hospiz-sbg.at

Impressum

Herausgeber Hospiz-Bewegung Salzburg
Verein für Lebensbegleitung und Sterbebeistand
Buchholzofstraße 3a, 5020 Salzburg
Telefon 0662/822310, info@hospiz-sbg.at
ZVR-Zahl 458287044

F.d.l.v.:

MMag. Christof S. Eisl · Redaktion Mai Ulrich, Mag. Martina Eisl-Windner

Konzept und Gestaltung:
scheuer | agentur für dialog

Bildbearbeitung:
Repro Atelier

Druck:
Samson Druck

Fotos:
Hospiz-Bewegung Salzburg/R. Altendorfer, A. Hechenberger, Privat; Foto Hech/Seite 2; Dachverband Hospiz Österreich/Seite 16; Pixabay, Cozmicphotos/Seite 17; Hospiz-Initiativen Pongau & Enns-Pongau (Seiten 1–9); Fotolia_51365640/Seite 30.

ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerIn: Hospiz-Bewegung Salzburg, 5020 Salzburg
IBAN EmpfängerIn: AT362040401900195362
BIC EmpfängerIn: SBGSAT2SXXX
EUR
AuftraggeberIn
IBAN AuftraggeberIn:
Verwendungszweck: <input type="radio"/> Spende <input type="radio"/> Förderbeitrag
Ihre Spende ist steuerlich abzugsfähig: Reg.-Nr. SO 1366

AT



ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerIn Name/Firma HOSPIZ - BEWEGUNG SALZBURG, 5020 SBG.	
IBAN EmpfängerIn AT362040401900195362	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank SBGSAT2SXXX	Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt
EUR	Betrag
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz	
Vor- und Nachname(n) lt. Geburts- bzw. Heiratsurkunde	
PLZ	Ort Meldeadresse
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn	
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma	
006	
Betrag 30+ Beleg +	
Unterschrift Zeichnungsberechtigter	

1-7041/12.201 I/L/ Änderungen vorbehalten

Retouren an Hospiz-Bewegung, Buchholzhofstraße 3a, 5020 Salzburg

«Organisation»

«Anrede» «Titel» «Vorname» «Nachname»

«Straße»

«PLZ» «Ort»

«Land»

Dachorganisation

Hospiz-Bewegung Salzburg

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a
Tel. 0662/82 2310, Fax DW -36
MMag. Christof S. Eisl, Veronika Herzog, Mai Ulrich, Manuela Wagner
info@hospiz-sbg.at

Initiativen

Hospiz-Initiative Salzburg-Stadt

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a
Tel. 0662/82 23-10, Fax DW -37
DGKP Angela Biber
stadt@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Flachgau

Neumarkt
Ärztzentrum Neumarkt
5202 Neumarkt, Salzburger Straße 5
Alexandra Moche
☎ 0676/84 8210-555
flachgau@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Flachgau

Oberndorf
c/o Gesundheitszentrum Oberndorf
5110 Oberndorf, Paracelsusstraße 37
DGKP Marianne Brandhuber
☎ 0676/84 8210-600
oberndorf@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Tennengau

c/o Landesklinik Hallein
5400 Hallein, Bürgermeisterstraße 34
Birgit Rettenbacher
☎ 0676/84 8210-558
tennengau@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Oberpinzgau

5730 Mittersill, Lendstraße 14a,
Andrea Steger ☎ 0676/84 82 10-565
oberpinzgau@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Pinzgau

Saalfelden
5760 Saalfelden, Obsmarktstraße 15b
Fax 06582/73 205-30
Helene Mayr
☎ 0676/84 8210-556
saalfelden@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Pinzgau

Zell am See
5700 Zell am See, Seehofgasse 2
Tel. 06542/72 933-40, Fax DW -60
Helene Mayr
☎ 0676/84 8210-557
zellamsee@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Pongau

c/o Stadtgemeinde Bischofshofen
5500 Bischofshofen, Rathausplatz 4
Edith Prommegger
☎ 0676/84 8210-560
bischofshofen@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Enns-Pongau

5550 Radstadt, Lebzelterau 8
Marianne Dygruber
☎ 0676/84 8210-564
Dr. Andreas Kindler
☎ 0664/19 38 040
radstadt@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Lungau

5580 Tamsweg, Bahnhofstraße 17
Tel. 06474/26 875, Fax 06474/26 876
Elisabeth Huber
☎ 0676/84 8210-472
lungau@hospiz-sbg.at

Trauerbegleitung

Kontaktstelle Trauer

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a
Tel. 0662/82 2310-19
☎ 0676/84 8210-554
Evelyn Schwarz
kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at

(Teil-)Stationäre und mobile Einrichtungen

Lebensraum Tageshospiz

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a
Tel. 0662/82 2310-16
Fax 0662/82 23 10-37
Dr. Irmgard Singh, Hospizärztin
DGKP Angela Biber
tageshospiz@hospiz-sbg.at

PAPAGENO

mobiles Kinderhospiz Salzburg
5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a
Tel. 0662/82 2310
Dr. Regina Jones
☎ 0676/84 8210-403 (Montag,
9:00–12:00)
kinderhospiz@papageno.help

PAPAGENO

mobiles Kinderhospiz Innergebirg
c/o Kardinal Schwarzenberg Klinikum
5621 St. Veit im Pongau,
St. Veiter-Straße 46

Mobiles Palliativteam der Caritas Salzburg und Umgebung

5020 Salzburg, Gaisbergstraße 27
Tel. 0662/84 93 73-350
☎ 0676/84 8210-486
palliativ.salzburg@caritas-salzburg.at
Bereitschaftsdienst: 8:00–20:00

Mobiles Palliativteam der Caritas Pinzgau

5700 Zell am See, Seehofgasse 2
Tel. 06542/72 933-40, Fax DW -60
Helene Mayr, Einsatzleitung
☎ 0676/84 8210-557
palliativ.pinzgau@caritas-salzburg.at
Bürozeiten: Mo, Mi, Fr 8:00–10:00

Mobiles Palliativteam der Caritas Pongau

5500 Bischofshofen, Pestalozzigasse 6
Tel. 06462/32 872-40, Fax DW -50
Einsatzleitung
☎ 0676/848210-420
palliativ.pongau@caritas-salzburg.at
Bürozeiten: Mo, Mi, Fr 8:00–10:00

Mobiles Palliativteam der Caritas Lungau

5580 Tamsweg, Bahnhofstraße 17
Tel. 06474/26 875, Fax
06474/26 876
Elisabeth Huber, Einsatzleitung
☎ 0676/84 8210-470
palliativ.lungau@caritas-salzburg.at
Bürozeiten: Mo, Do, Fr 9:00–11:00
Di 14:00–17:00

Raphael Hospiz der Barmherzigen Brüder

5020 Salzburg, Dr.-Sylvester-Straße 1
Tel. 0662/82 6077-210 bzw. -213
Dr. Ellen Üblagger
ellen.ueblagger@bbsalz.at

info@hospiz-sbg.at
www.hospiz-sbg.at